

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

219 (18.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270357)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangestohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infectionsgebühr für die Postzelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. V. Meißner & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 219

Mittwoch den 18. September 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Mojs Opfertod.

Wenn man sich das Bild vorstellt, wie der ruhmgelohnte japanische Feldherr Moji mit seiner Gattin, beide mit ihrem Galatostium bekleidet, nach einem Abschiedstrunk Sake aus den Tassen, die ihnen der verstorbene Herrscher geschenkt, und im Angesicht des umflorten Bildes Mutusitos in dem Augenblick Selbstmord verüben, wo der Kanonendonner den Abmarsch des Leichenzuges vom Kaiserpalast ankündigt, so möchte man glauben, daß man einen alten, einen uralten Holschnitt vor sich hätte. Und es ist doch ein Ausschnitt aus dem Leben, aus dem Leben des zwanzigsten Jahrhunderts, aber freilich aus jenem Lande der unbegrenzten psychologischen Möglichkeiten, das nur rein äußerlich die europäische Kultur angenommen hat, und dessen innerster Lebenskern uns immer ein verklärtes Saisbild bleiben wird.

Wenn General Moji als ein treuer Diener seines Herrn diesem noch im Tode Gefolgschaft leistete, so werden wir modern empfindenden Menschen nur schwer Verständnis für eine solche Handlungsweise gewinnen können, die an die bekannte Anekdoten von jenem englischen Matrosen erinnert, der seiner Begeisterung für Nelson dadurch Ausdruck gab, daß er aus dem Matrosen ins Meer sprang mit den Worten: Ich sterbe für den Admiral Nelson! Wir Europäer würden es jedenfalls natürlicher gefunden haben, wenn der tapferste Held dem verstorbenen Kaiser die Treue bis über das Grab hinaus dadurch bekundet hätte, daß er auch dem neuen Herrscher ein gleich treuer Vasall gewesen wäre. Aber wie Lucadio Hearn, der japanisierte Grieche, der vielleicht als der beste Kenner des japanischen Volkstums gelten darf, einmal gesagt hat: „Der abendländische Geist scheint in geraden Linien zu arbeiten, der orientalische in wunderbaren Kurven und Kreisen.“

Zu diesen Kurven gehört die Vasallentreue über das Grab hinaus im wörtlichsten Sinne des Wortes. Sie ist verherlich in dem volkstümlichsten Drama der Japaner, in Koinin, wo — es handelt sich um die Dramatisierung eines historischen Vorgangs — 47 ehemalige Soldaten ihrem alten Kommandanten, der von

einem Mitglied des Hochadels beleidigt worden war, die Treue bis in den Tod wahren, indem sie den Beleidiger ums Leben bringen und dann, damit der Gerechtigkeit Genüge geschehe, an sich selbst Harakiri verüben. Die Geschichte Japans ist reich an solchen Selbstopferungen, besonders aber dem Kaiser gegenüber. Lehrt doch der Shintoismus, daß der Mensch an Kaiser und Reich denken müsse, ehe er an sich und seine Angelegenheiten denken dürfe, während der Buddhismus die Japaner zur Enttäuung und Selbstverleugnung erzoget. Das Ergebnis dieser beiden miteinander vermischten Religionslehren ist jene auf die Spitze getriebene Vasallentreue, wie sie in dem aus dem achten Jahrhundert stammenden Liede von Otomo no Yamakosi, welches noch heute die Hymne für Heer und Flotte ist, zum Ausdruck gebracht wird und das in dem Wunsche gipfelt: O daß mich dort der Tod ereilt, wo mein erhabener Herrscher weilt!

Der vom Deutschen Kaiser mit dem Orden pour le mérite geschmückte Moji war wie kaum ein zweiter eine Verkörperung dieser Vasallentreue, die er gleichsam interpretiert hat, als er bei der Abreise zum Kriegsschauplatz in der Mandschurei seiner Frau die Weisung gab: „Mein Vermögen ist nur der Ueberrest des Gehalts, das ich vom Kaiser empfangen; das mußt du alles dem Kaiser zurückgeben. Die Wohnung, die wir bewohnt haben und beschmückt, kamst du zu verbrennen. Du hast dem Staat noch keinen Dienst erwiesen, so sollst du lieber mit dem Hause zusammen verbrennen, als mich überleben.“ Mojis beiden Söhne, seine einzigen Kinder, fielen im Kriege gegen Rußland. Als ihn die Nachricht von dem Tode seines ältesten Sohnes erreichte, bemerkte Moji: „Es freut mich sehr, daß mein Sohn bei der Eroberung von Manihai seine Tapferkeit bewiesen und seinem Namen Ehre gemacht hat.“ Und als man der Mutter die Witze des zweiten Sohnes überbrachte, ergriff sie den Degen, den ihr Sohn getragen, betrachtete die Klinge und sprach ihre Befriedigung darüber aus, daß sie so viele Scharten aufweise.

Aus diesen Handlungen und Worten spricht jene Gesinnung, die Lucadio Hearn in seinem Werke „Koturo“ mit den Worten gekennzeichnet hat: „Im Punkt der Pflicht ist die ganze Nation eines Sinnes. Von jedem Schuljungen, den man darüber befragt, wird man die Antwort hören: Die Pflicht jedes Japaners gegen unseren Kaiser ist, ihm zu helfen, unser Land reich und

stark zu machen und für die Verteidigung und Erhaltung unserer nationalen Unabhängigkeit alles einzusetzen.“ Dieses bis zur Grausamkeit gegen sich und andere gesteigerte Pflichtgefühl hat Melchior Lengyel in seinem bekannten Drama „Taifun“, diesem trefflichen japanischen Sittenbild, auf gekennzeichnet, indem er den Kiranari die Geschichte von jenem jungen Chemann erzählen läßt, der in den Krieg zieht und „von der Sehnsucht nach seinem geliebten Weibe so gequält wird, daß er nicht an sein Vaterland und seine Pflicht denken konnte. In der Nacht stahl er sich nach Hause zu seiner Frau, die ruhig schlief, küßte sie und erduldete sie. Dann kehrte er zu seiner Kompanie zurück und wurde der beste Soldat. . .“

Ein Volk, das solches Pflichtgefühl mit solcher Selbstüberwindung verbindet, in dem die Persönlichkeit sich so sehr dem Ganzen unterzuordnen vermag, muß Großes leisten können, und es kann unter Umständen den Völkern, die von dem anderen Geiste einer anderen Kultur erfüllt sind, noch manches gefährliche Rätsel aufgeben. Das hat niemand früher und besser erkannt als Kaiser Wilhelm, der einst die Völker Europas mahnte, der gelben Gefahr gegenüber ihre bestmöglichen Güter zu wahren!

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 16. Sept. Dem bevorstehenden Besuche des russischen Ministers des Aeußeren, Sazonow, in Berlin, der dort auf der Rückkehr von seiner Reise nach London und Paris einen Besuch machen wird, wird ein Besuch des Ministerpräsidenten Kowrow folgen. Kowrow wird Ende d. M. seine Urlaubsreise antreten und in Berlin, wo er wahrscheinlich dem Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen wird, mehrere Tage Aufenthalt nehmen.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Neuerdings wird wieder auf den Balkanstaaten über große Erregung gegen die Türkei berichtet. Wenn man alle diese Drohungen für bare Münze nehmen wollte, so würde der Krieg vor der Tür stehen. Diesen Meldungen gegenüber wird man indessen gut tun, nicht zu pessimistisch zu sein, denn es geschieht nachgerade nicht zum ersten Male, daß die Balkanstaaten mit der kriegerischen Strömung

### Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheims.

(Fortsetzung.)

28)

Langsam, wie wenn Bleigewichte an seinen Rücken hingen, ging Georg wieder die Treppe hinunter, durch den hohen, kühlen Hausschlur in den Salon seiner Mutter, die ihm erwartungsvoll entgegenah. Er setzte sich neben sie an den bereits zum Tee sichtlich gedeckten Tisch. Er hielt sein Gesicht im Schatten, damit sie nicht in seinen Augen lesen konnte.

Die zwei weitgeöffneten Flügeltüren ließen den vollen Glanz der Frühlingssonne hereinfallen. Die Bäume im Garten waren noch kahl, aber die steilen Laubwände des Buchsbaums schimmerten schon in hellem Grün, und auf den angefüllten Blumenbeeten blühten goldgelbe und kartilila Krokus. Durch die Heide, die den Garten in gerade breite Gänge teilte, sah man auf die bläulich schimmernde Fläche des Sees und weiterhin auf die dunklen Wipfel des gegenüberliegenden Kiefernwaldes.

„Wie fandest Du den Vater?“ fragte Frau von Stechow endlich.

Das bedrückte Schweigen des Sohnes lag wie etwas aereifbar Schweres, Schweißes in dem sonnig hellen Zimmer zwischen ihnen.

„Schlecht!“ antwortete Georg finster. „Entsetzlich verändert ist er. Ich befürchte das Schlimmste.“

„Um Gotteswillen, Du glaubst doch nicht etwa —“ Er zuckte die Achseln. „Wenn jemand seit Wochen schwer krank ist, muß man sich auf einen üblen Ausgang gefaßt machen.“ meinte er ausweichend.

Frau von Stechow fing an zu weinen. Aber ihre Tränen ließen Georg seltsam kalt. Er versuchte gar nicht, die Mutter zu trösten. Immer stärker überkam

ihn das Gefühl, in einem unenttrinbaren Kreis eingesperrt zu sein, aus dem es kein Entweichen mehr gab.

Anwillkürlich seufzte er tief auf, als Anne-Marie eintrat. Sie machte sich sofort am Teetisch zu schaffen. Mit einem etwas spöttischen Lächeln hielt sie ihm die gefüllte Tasse hin.

„Ging der tiefe Seufzer nach Paris?“ fragte sie. „Vielleicht!“ entgegnete er kurz.

Um seinen Mund leute sich ein herber, verächtlicher Ausdruck. Auf der Mutter dringende Bitten schilderte er ihr und Anne-Marie seine Pariser Eindrücke. Aber er beschrieb nur das lebhafteste Straßengetriebe, die herrlichen Bauten und Kunstwerke. Von seinem Leben dort, seinem Malen, seinem Verkehr mit den Kunstgenossen schwieg er vollständig.

Das bestärkte beide Damen in ihrem Glauben, Georg sei enttäuscht und ernüchert heimgekehrt, möge das aber nicht eingestehen.

„Ich dachte es mir, daß Dir Paris nicht gefallen würde, denn alles, was Du beschreibst, sind doch nur Neugierlichkeiten, die im Leben entbehrlich sind.“ sagte Anne-Marie endlich.

Sie brachte ihre oft recht ansehnlichen Ansichten stets mit der Miene unwiderlegbarer Weisheit vor, was Georg teils ärgerte, teils zum Lachen reizte.

„So — dachtest Du Dir das?“ meinte er ironisch. „Und rechnest Du die Kunst auch zu den Entbehrlichkeiten im Leben?“

„Gewiß.“

„Nun, darüber werden unsere Ansichten wohl ewig auseinandergehen.“

„Im Gegenteil, ich hoffe, Du hast inzwischen eingesehen, daß die Malerei nicht Dein Lebensberuf, sondern nur Nebenbesache sein kann.“

Anne-Maries Antwort klang etwas gereizt. Sie

modhte Georgs Vernachlässigung in dem letzten Jahr wohl mehr empfunden haben, als sie zeigen wollte.

Er sah ihr mit verbissenem Trotz ins Gesicht. In diesem Augenblick fühlte er eine an Haß grenzende Abneigung gegen sie. „Den Keim meines Anfalls kenne ich wohl.“ sagte er finster. „Mein Talent ist zu groß, um es zu unterdrücken, und zu klein, um eine Zukunft darauf aufzubauen.“

„Wozu sollte das auch nützen?“ meinte sie gleichmütig. „Dein Lebensweg ist Dir ja klar vorgezeichnet mit seinen Pflichten. Dein hübsches Talent ist eine angenehme Beigabe.“

„Bitte, sprich wenigstens nicht von meinem — hübschen Talent.“ fuhr er erbittert auf. „Das Klingt so nach Majolikateiler- und Porzellanmalerei.“

„Zeige uns doch Deine Skizzen und Studien, die Du in Paris gemacht hast, Georg.“ hat Frau v. Stechow. „Die interessieren mich und Anne-Marie natürlich sehr.“

„Das dürfte kaum der Fall sein.“ antwortete er. „Das sind alles nur Altstudien, die haben gar keinen Kunstwert, sondern nur Lernwert.“

„Ich muß jetzt wieder zu Dntel gehen, um ihm die Zeitung vorzulegen.“ sagte Anne-Marie und stand auf. „Das könnte ich ja jetzt tun.“ schlug Georg vor.

„Bitte, bitte, bleib bei Deiner Mutter. Die hat Dich so schmerzhaft entbehrt.“

Georg machte Anne-Marie ohne weitere Einwände die Tür auf.

„Wie gut sie ist!“ lobte sie Frau v. Stechow gerührt. „Ja — ja, ein Mutter. Aber es gibt ein Uebermaß von Tugend, das erdrückend wirkt. Außerdem klappt zwischen Anne-Marie und mir sofort eine unüberbrückbare Kluft, sowie wir in unseren Gesprächen die banalste Oberfläche verlassen.“

„Das ist bei vielen Ehepaaren der Fall.“ meinte Frau v. Stechow nach. „Bei Papa und mir war das



mung unter ihrer Bevölkerung drohen, wenn sie irgend etwas besonders dringend zu erreichen suchen. Jedemfalls kann ein Hinweis auf Volksströmungen nicht von der Verantwortlichkeit für eine etwaige Störung der Ruhe entbinden, durch die sie nicht nur mit der Türkei, sondern auch mit den Mächten in Widerspruch geraten würden.

#### Frankreich.

Paris, 16. Sept. Der Verband der Lehrersyndikate erklärt in einem von 18 Syndikaten unterzeichneten Aufruf, daß er durch sein Eintreten für den „Sou du Soldat“, für den allgemeinen Arbeiterverband und für den ungeschulten verurteilten Soldaten Kousset weder eine antipatriotische, noch antimilitaristische Kundgebung, sondern nur seine Gemeinschaft mit der Arbeiterklasse betätigt habe. Der Verband kündigt an, daß er dem von der Regierung erlassenen Auflösungsbeehl entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen werde, vor allem, um die verwekligte Schule zu schließen und den Ruchschrittlichen die Stirne zu bieten, die bereits lärmend triumphierten.

#### Großbritannien.

Blymouth, 14. Sept. Hier trafen am Freitag W. A. Redmond, T. L. Donovan und Richard Hazleton ein, die seit nahezu achtzehn Monaten in Australien weilten, um Beiträge für die irländische Parlamentspartei zu sammeln. Die Reise brachte der irländischen Partei nahezu 600 000 £ ein, die größte Summe, die jemals zuvor in jenem Erdteil gesammelt wurde. Redmond sprach sich in begeisterten Worten über den Empfang aus, der ihnen in Australien zuteil wurde. Australien sprach sich fast einstimmig für eine irische Home Rule aus. Der Premier des Commonwealth und die Führer der Opposition, die Premierminister der einzelnen Staaten und die Führer der verschiedenen Oppositionen seien alle dafür eingetreten.

#### Mexico.

Mexico, 16. Sept. Als die Aufständischen nach ihrer Niederlage bei Cajaco die Stadt verließen, entspann sich ein erbitterter Kampf. Die Verbündeten verloren 41, die Aufständischen 150 Mann.

El Pajo, 16. Sept. Die Truppen der Verbündeten haben die Stadt Ojina wieder eingenommen.

#### Portugiesisch-Ostafrika.

Portugal hat nach der Voss. Itz. den Bau einer Eisenbahn von der Küste von Mozambique am Namuli-Gebirge vorbei nach der Grenze des britischen Kapsal-Bandes genehmigt. Eine britische Firma wird den Bahnbau ausführen.

#### Japan.

Tokio, 16. Septbr. Prinz Heinrich von Preußen machte heute einen Abschiedsbesuch beim Kaiser und nahm darauf an der kaiserlichen Frühstückstafel teil, zu der auch Staatssekretär Knor und der französische Spezialagent General Lebon geladen waren.

auch so, und trotzdem hat man sich lieb und ist im Grunde ganz glücklich gewesen.“

„Eine tröstliche Aussicht! — Verzich, Mama, wenn ich Dich doch allein lasse, ich muß noch auspacken.“

„Dazu ist doch der Diener da, mein Junge.“

„Meine Skizzen darf der nicht anrühren,“ erklärte Georg bestimmt und verließ das Zimmer.

Der auspackende Koffer war natürlich nur ein Vorwand. Georg wollte allein sein. Er saß lange am offenen Fenster seiner Stube und sah in die langsam verbläuhende Abendröte hinaus.

Der Gesang der Amseln, die, auf den höchsten Spitzen der Bäume sitzend, ihr Lied in den weichen Frühlingabend hineinflöteten, das behagliche Brummen einer Kuh, die die Knechte in den Stall trieben, alle diese ländlichen Naturlaute ließen die Ruhe, die sonst über allem lag, noch tiefer erscheinen.

Der aufgeschulte Diener hatte doch schon vieles ausgepackt. Das lag und stand bereits geordnet da. Sorgfältig umhüllt ruhte die große Bildermappe auf dem Sofa. Georg schlug sie auf. Nudines skizzenhaft gezeichnete, reizender Kopf lag obenauf. Die dunklen, schwermütigen Augen schienen ihn vorwurfsvoll anzusehen.

Er legte die Skizze fort. Ruhelos ging er fast die ganze Nacht in seinem Zimmer hin und her. Immer, wenn er bis zum Fenster kam, drehte er wieder um, als ob die Kette, die ihn hielte, dort ihr Ende erreichte. Sein Gang war der eines Gefangenen, aufgeregter und erschöpfter zugleich. Als er in dem Zimmer seines Vaters, das unter seiner Stube lag, den Kranken hüten, oder Anne-Marie eintönig einschlafend vorlesen hörte, suchte er wie in körperlichen Qualen zusammen.

Am anderen Morgen sah er blaß und übermüdet, aber fest entschlossen aussehend, am Schreibtisch seines Vaters, bemüht, aus den Berechnungen, Akten und Verschreibungen ein klares Bild der Lage zu gewinnen. Aber ihm schwirrte bald der Kopf vor all den Zahlen. Meiner war es ihm unmöglich, sich in den Papieren zurechtzufinden.

Anne-Marie half ihm, so oft der alte Stechow sie entbehren konnte, und Georg bewunderte ihr Geschick, die verwinkeltesten Geschäfte sich und ihm klar zu machen.

Leicht war das keineswegs, denn die Buchführung des alten Stechow war eine gar zu einfache, die des vorigen Inspektors eine gar zu verworrene gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Reichsdeutscher Mittelstand.

Braunschweig, 16. Sept. Der 2. Reichsdeutsche Mittelstandstag nahm heute eine Revolution an, in der zunächst der Vorwurf zurückgewiesen wird, daß das Fleischergewerbe an der Teuerung die Schuld trage. Der Vorstand soll dahin wirken, daß Notstandsaktionen zur Milderung dieser Teuerung nur unter Mitwirkung des anfänglichen Gewerbes durchgeführt werden. Die Ursache der Preissteigerung soll unter Mitwirkung von Fleischern, Landwirten und den Regierungen festgestellt werden. Endlich soll auf mittlere stabile Preisverhältnisse hingearbeitet werden, die einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der Viehzucht, der Fleischer und der Konsumenten gewähren.

## Luftfahrt.

Selgoland, 16. Sept. Das Luftschiff Hanja, vom Grafen Zeppelin gesteuert, traf 11.45 Uhr vor Selgoland ein und überflog die Flottenparade in einer Höhe von 80 bis 100 Meter zur Begrüßung des Kaiserschiffes. Die Hanja überflog, gegen starke nördliche Winde antäpfelnd, um 12 Uhr 10 Min. die Insel. Um 12 Uhr 35 Minuten wurde der Kaisersalut abgefeuert.

Samburg, 16. Sept. Das Luftschiff Hanja ist um 4 Uhr 50 Min. abflut vor der Halle gelandet.

## Die Kaiser-Flottenparade am 16. September.

Der große Tag war angebrochen, der die Parade der gesamten Hochseeflotte vor unserm Kaiser bringen sollte.

Ein trüber, windiger Herbstmorgen mit der nötigen Kühle bricht über der unruhigen Nordsee an. Vereinzelt Böen lassen einen schweren Seegang erwarten, sobald man erst aus der Weiser heraus wäre, und die See selbst, in die wir allmählich jetzt hinauskommen, zeigt sich in ihrem unfreundlichsten Gewande, der schmutzgelblichen Färbung. Alles in allem ein wenig anziehendes Bild für den großen Tag.

In aller Herzsorglosigkeit haben die Dampfer die schüchternen Klüppeln verlassen, um S. M. S. Flotte entgegenzukehren. Und zuerst war es auch eine herrliche Fahrt gewesen in dem trüben, bräunlichen Herbstmorgen. Aber schon kurz vor dem Rotenleuchturm wird es anders. Bald darauf sogar sehr wesentlich anders. Eine gar gewaltige Dünung kommt von der offenen See herein. Ungeheures brausen die Wellen daher mit ihren charakteristischen weißen Schaumkronen, und der Wind singt ihnen ein Liedlein dazu, das an Stärke nicht eben zurücksteht. Mit aller Kraft arbeitet der Dampfer gegen die hohen Wogenbrandungen an Ratternd erschüttert der Gana der Maschine den ganzen Schiffkörper, der stampfend und schlängelnd durch die salzige Flut fucht. Und an Deck und in den Kajüten machen sich auch die ersten Anzeichen der bewegten Witterung bemerkbar, und manch ein Fahrgast — oder wir wollen nur gleich ehrlich sein, so ungefahr deren 90 Prozent, — verschwindet stille und unauffällig in einen lauschigen Winkel zu einamer Betrachtung. . . . O Poseidon, rächst du noch immer die Tat des Dionysus an uns?

Ratlos ging es weiter der offenen See entgegen. Vor den Feuerlöchern passieren wir noch das Schulschiff Herzogin Cecilie, dessen Besatzung mit uns herzlich Grüße austauscht. Und jetzt, jetzt geht's hinaus in die weite, offene See. . . .

Man merkt's. Unbändige Sturzseen springen über Bord. Und grübelnd über alles, was ihnen in den Weg steht, durchzudenkt. Aber schließlich mußte ja doch das sprichwörtliche Kaiserwetter siegen. Und in der Tat klärt es sich allmählich auf. Die schweren, schwarzen Regenwolken verschwinden und die Sonne lacht freundlich herab. Vor uns das weite Meer, grünlich-blau jetzt schimmernd in seiner unendlichen Erhabenheit, — ein erhabenes Bild. Ganz tief fliegen die Möwen herab und küssen die prächtigen Schaumkronen in reichem Flug. Bald taucht in der Ferne Maneroog vor uns auf, an dem in größerem Abstand vorbeifahren wird. Der Kurs geht unmittelbar jetzt auf Selgoland zu.

Auspassen heißt es jetzt. Wir müssen Kühlung und Verfrachtung mit dem Torpedoboot nehmen, das die Führung des Dampfers übernehmen soll und das wie eine Aufschale hin und hergeschleudert wird, aber zähe und fest doch seinen Willen gegen den unbändigen Gegner durchsetzt.

Am fernen Horizont zeigen sich schwarze, noch unbestimmbare Umrisse: die Geschwader kommen in Sicht. Allgemein wird die Stimmung durch diese Aussicht belebt. Das Interesse an dem seltenen zu erwartenden Ereignis, das durch allerlei mehr oder weniger herb zum Ausbruch gelangte Magenverimmung stark gelitten hat, wird reger. Man hält tapfer Ausschau. Und langsam nehmen die fernen Gebilde fester Form an. In schneller Fahrt formieren sich soeben die fünf Torpedobootsflotten zur Paradeformation.

Von Wilhelmshaven her nähert sich gleichzeitig das Flottenflaggschiff Deutschland, das den Kaiser trägt, und in dessen Gefolge die Hohenzollern, das Despeisenboot Sleipner und das Linienchiff Breslau sich befinden.

Eine Schattierung nüchterner mag es für den ständigen Flottenparadebummler diesmal dadurch geworden

sein, daß wegen des Torpedobootsunfalles der Salut nicht geschossen ward. Und doch, und doch . . . kein Tittelchen vermag dies Fehlen im Lied des Programmatischen an der gehobenen Stimmung des Begeisterungsfähigen zu schmälern. Denn das Bild, das sich hier vor dem entzückten Auge entwickelt, glänzt uns ja mit ungeschriebenen Lettern die Worte entgegen: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

In Kleinteile sind die Geschwader aufgeföhren vor ihrem obersten Kriegsherrn. Alles blüht und blüht im hellen Sonnenschein. Stolz leuchten die Paradeuniformen unserer blauen Jungen herüber, die an Keeling in Reih und Glied, gleich einer unerschütterlichen Mauer, stehen.

Die Paradeauffstellung war in folgender Form vorgenommen: Voran standen die sechs Torpedobootsflotten unter Führung des Korvettenkapitäns Nienbach, Kreuzerkapitäns Rajchen, Korvettenkapitäns Prinz zu Ysenburg, Korvettenkapitäns Herzbrun, Korvettenkapitäns v. Sack und des Korvettenkapitäns Madlung. An sie unmittelbar angefügt und die erste Frontreihe bildend die Linienchiffe Deutschland, Ostfriesland, Thüringen und Selgoland, hinten aufrückend und das erste Geschwader unter Vizeadmiral Bohl und Kontreadmiral Zimmermann vervollständigend die Linienchiffe Oldenburg, Poien, Rheinland, Westfalen und Nassau. Weiter das zweite Geschwader unter der Führung des Vizeadmirals v. Ingenhoff und des Kontreadmirals Schmidt, umfassend die Linienchiffe Preußen, Pommern, Hessen, Schlesien, Hannover, Schleswig-Holstein und Lothringen. Es folgte der Verband der Aufklärungschiffe, geführt vom Vizeadmiral Baumann und Kontreadmiral Hipper: die großen Kreuzer Moltke, v. d. Tann und York, und die kleinen Kreuzer Gölz, Mainz, Colberg, Dresden, Berlin und Stettin. Zwischen den Aufklärungschiffen und dem dritten Geschwader (vierte Reihe) hatte der Flottenaviso kleiner Kreuzer Hela Aufstellung genommen. Anschließend kam das dritte Geschwader (Ersatzschiffe, zu den Manövern aktiviert) unter der Leitung des Vizeadmirals Kollmann und des 2. Admirals Graf von Spee. Es setzt sich zusammen aus den Linienchiffen Wittelsbach, Mecklenburg, Jähringen, Schwaben, Wettin, Elbaz. Und den Schluß bildete der zweite Verband der Aufklärungschiffe (Berufungscommandos und Schulschiffe, zu den Manövern zusammengetreten), die Kontreadmiral Koch und der 2. Admiral Kontreadmiral v. Reuber-Paischwich in Führung hatten. Er besteht aus den großen Kreuzern Blicher, Goeben, Friedrich Karl, den kleinen Kreuzern Danzig, Stuttgart, München und Augsburg und den Minenschiffen Albatros und Nautilus, deren Schlußglied, die erste und zweite Minenjuchdivision (Korvettenkapitän Kaulhausen und Kapitänleutnant Eichenburg) die fünfte Paraderreihe vervollständigte.

So stellte sich Deutschlands Wehr zur See dar, eine stolze Reihe der modernsten und brauchbarsten Fahrzeuge, die vor dem Kaiser paradierte, als sein Geisteswerk, zu dem er die Initiative gegeben und das er dem Deutschen Reich zu Schutz und Trutz geschaffen hat. In langsamem und majestätischem Kurs fuhr das Flottenflaggschiff an der gepanzerten Mauer entlang. Und droben, über dem Geschwader, ein Vertreter derjenigen erst noch werdenden Flotte, die statt der Wajfer das Rüstmeer meistert, das Hanja-Luftschiff, das, zuerst kaum bemerkt, herangeschwebt ist und nun ruhig und stolz über dem Manövergelände ruht und ihm die zu einem erhabenen Gesamtbild anpassende Vervollständigung gibt.

Nach der Parade fuhr ein Teil der Flotte seewärts, ein Teil ging vor Schiffschiffen auf Reede. Die Torpedobootsflotten suchten den neuen Torpedobootshafen in Helgoland auf.

Die stolzen Geschwader auf deutschem Meer, zum Schutz der Heimat erbaut, über ihnen ein Zeppelinkreuzer, die modernste Waffe eines Zukunftskrieges: der Anblick wird von keinem der Teilnehmer je vergessen werden.

## Aus dem Großherzogtum.

\* Oldenburg. Ihre Meisterprüfung haben bestanden: Zimmermeister Ernst Thümler (Stollhamm), Müllermeister Mühlenfeld (Gruppenbüthen), Schneidermeister Bohlten (Weiterfede), Schneidermeister Woltermann (Lönningen) und die Klempnermeister Dellas (Everßen) und Schlotterbeck (Rüstringen).

\* Braze, 16. Sept. Die Feuernte auf dem Harrierlande hat vor einigen Tagen begonnen. Wann und ob sie beendet werden kann, das ist eine Sache für sich bei dem regnerischen Wetter, das nicht enden will. Im vorigen Jahre um diese Zeit dachte kein Mensch mehr an die Ernte; da war das Heu Anfang September schon unter Dach und Fach. — Durch den Nordweststurm wurde am Sonntag eine hohe Flut verursacht, die auf dem Harrierlande sehr großen Schaden angerichtet hat. Die Landwirte, die ihr Gras außerhalb der Bedeckung gemäht hatten, sind zum Teil um ihr ganzes Heu gekommen. Zum Teil ist das Heu ganz weggeschwemmt, zum Teil zusammengetrieben und verdrückt, so daß es fast wertlos geworden ist. Die Ernte ist so wie so schon schwierig, nun kommt auch dies noch hinzu; ein Unglück kommt eben selten alle. Die Hoffnung, daß das Wetter bald besser werde, so daß das Heu, das noch zurückgeblieben ist, oder noch gemäht werden muß, auf ein



gebracht werden könne, ist sehr schwach. — Ein paar Pferde, die außerhalb der Bedeckung grasen, wären zweifellos ertrunken, wenn nicht Leute noch zeitig hinüber gefahren wären und sie in Sicherheit gebracht hätten. (W. B.)

\* **Nordenham, 16. Sept.** Durch eifrige Tätigkeit der Polizeibehörde ist es gelungen, die Städte ausfindig zu machen, wohin der kürzlich beim Elektrizitätswerk in Brate gestohlene neue Kupferdraht gewandert ist. Die Diebe haben den Kupferdraht im Werte von etwa 1500 M morgens mit der Eisenbahn von Brate nach Nordenham geschafft und dann den Kauf bei einem hiesigen Althändler verkauft. Da die Metallwaren zu einem geringen Wert in Kauf genommen sind, dürfte der Althändler mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen. Die Diebe sind bereits ermittelt.

### Vermisshes.

\* **Berlin, 16. Sept.** Der letzte Wille des verstorbenen Oberbürgermeisters Richter enthält verschiedene Anordnungen über seine Beisehung. Er will auf keinen Fall vom Rathause aus begraben werden und bittet alle Korporationen und Vereine, von der Entsendung von Vertretern sowie von Kranz- und Blumenpenden Abstand zu nehmen. Zum Schluss heißt es in seinem letzten Willen: „Ich unterjage alle Nachrufe in den Zeitungen sowie die Abhaltung irgendwelcher Todes- und Erinnerungsfeierlichkeiten.“ Freunde des Toten erzählen, daß er im Januar 1910, von der feierlichen Bestattung des Bürgermeisters Brinkmann heimgeführt, zu einigen Kollegen sagte: „Heute habe ich wieder etwas gelernt.“ Und als man ihn fragte, was dies denn sei, antwortete er freimütig: „Wie man sich nicht begraben lassen soll.“ Nach einer Weile sagte er dann nach einer Kritik der Feier, die im Rathause stattgefunden hatte: „Ich werde Bestimmungen treffen, die eine ähnliche Kritik von vornherein ausschließen.“

\* **Stuttgart, 16. Septbr.** Die Spinnerlei Heinrich Otto und Söhne in Unter-Boihingen hat aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter 100 000 M gestiftet.

\* **Wien, 13. Sept.** Feinliches Aufsehen hat es erregt, daß, wie berichtet, nach dem Bankett des Juristentages im Sophienaal etwa 2000 Teilnehmer an Vergiftungserscheinungen erkrankt waren. Nachträgliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Wirt nur für 1500 Gäste vorbereitet war, dann aber plötzlich für 2000 Gäste vorjagen mußte und sich Fische und Fleisch aus allen möglichen Gasthäusern beschaffte. Welches dieser Gasthäuser für die verdorbenen Fische die Verantwortung trifft, konnte nicht mehr feststellbar werden. Zum Glück sind die Vergiftungserscheinungen nur leichter Natur gewesen und bei allen Erkrankten bereits wieder behoben.

\* **Paris, 16. Sept.** Die Polizei verhaftete in der vergangenen Nacht drei Kalsdmünzer, von welchen der eine, ein gewisser Georges Dobin, Doktor der Rechte, eine in anarchistischen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, ist.

### Neueste Nachrichten.

\* **Gelsenkirchen, 16. Sept.** Die sechzehnjährige Tochter des Direktors Hirschberg hantierte heute mit einem Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

\* **Schlitzstadt, 16. Sept.** Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 6. (Eck-Lothringischen) Wahlkreis für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Will erhielten Dr. Haag (Eck-Zentrum) 7112, Gewerkschaftssekretär Jms (Soz.) 2769 und der Weinachtsbeizher Andlauer (Eck-Fortschrittspartei) 2306 Stimmen. — Haag ist somit gewählt.

\* **Genf, 16. Sept.** Die italienischen und türkischen

Friedensunterhändler erklärten einem Mitarbeiter des Genfer Journals, sie hätten keinen Auftrag zur Abreise von ihren Regierungen erhalten. Die Verhandlungen dauern fort. Beide Teile hoffen fest, zu einer Einigung zu gelangen.

\* **Budapest, 16. Sept.** In Groß-Kanizza tötete der Landwirt Stefan Zoo, ein arg verdächtigter Gewohnheitssträter, die 20 Jahre jüngere hübsche Schauspielerin Esther Veres, die er längere Zeit mit Liebesanträgen verfolgte, durch einen Revolvererschuß und beging dann Selbstmord.

\* **London, 16. Sept.** Der berühmte Herrnsitz Carden-Hall in Ceshire ist heute nacht durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Besitzer und seine zahlreichen Gäste konnten nur das nackte Leben retten.

\* **Cajablanca, 16. Sept.** Nach einer Meldung aus Marrateich soll El Siba, der von Parteigängern El Ghaus verfolgt wird, in die Gegend von Sus zurückgekehrt sein. El Siba hatte 10 000 Kämpfer mitgeführt, von denen er 2000 verloren hat. Die Stadt Marrateich ist ruhig. Die Proklamierung von Sultan Jusufs zum Sultan fand am 10. d. M. statt.

\* **Newport, 16. Sept.** Der amerikanische Botschafter in Paris teilte mit, daß in Frankreich die Einfuhr von amerikanischem Rindfleisch über Paris gestattet ist.

\* **Tokio, 16. Sept.** (Neuermeldung.) In den Kreisen Chinas wächst seit der Rückkehr Katsuras aus Petersburg die Ueberzeugung, daß nach dem Begräbnis des Kaisers Mutsuhito ein energisches Vorgehen Japans in der Mandchurien einleitet wird. Der Premierminister und der Minister des Aeußeren Liushenqian ist zurückgetreten. Lianmenting ist zum Minister des Aeußeren ernannt worden. Chaopinchan bleibt auf seinem Posten als stellvertretender Premierminister.

\* **Tokio, 16. Sept.** General Noqi erklärte in seinem Testament, daß er seinem Kaiser folge, da seine Dienste nicht mehr notwendig seien. Er habe oft gedacht, zu sterben, und die jetzige Gelegenheit gewählt, wo das Land von der großen nationalen Trauer betroffen worden sei. Er vermache seine Güter seiner Frau, seinen Freunden und öffentlichen Anstalten. Seinen Leichnam vermache er der ärztlichen Hochschule, nur seine Zähne, Haare und Nägel sollten beerdigt werden.

\* **Wilhelmshaven, 17. Sept.** Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute morgen nach der Seeländerbucht in See gegangen, wo die Flottenmanöver ihren Anfang nehmen. Das Wetter ist klar, es herrscht aber böiger Wind.

\* **Yoga, 17. Sept.** In einer Kuhle beim elterlichen Hauie ist das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Casien Konning ertrunken.

\* **Rostock, 17. Sept.** Die Station Heiligendammer Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Vom Motorboot Bagabund aus Kiel, Kapitänleutnant Mitte, mit Motordefekt treibend bei Heiligendamm, die fünf Frauen, eine Dame und vier Herren, durch das Rettungsboot Herzog Friedrich Wilhelm glücklich abgehoben.

\* **Budapest, 17. Sept.** Das Abgeordnetenhaus ist heute wieder zusammengetreten. Die Opposition setzte wieder mit Obstruktion ein, indem sie jedesmal, wenn der Präsident Graf Tisza zu reden begann, einen Höllenlärm verursachte, und dem Präsidenten Graf Tisza sowie dem Ministerpräsidenten Lucas Schimpfsworte zurief. Einmal drohte es schon in der Mitte des Saales zu Tätlichkeiten zu kommen. Schließlich verlas Graf Tisza unter andauerndem Räm etwas, was man nicht verstehen konnte. Gegen 11,30 Uhr dauerte der Räm noch an.

\* **Konstantinopel, 17. Sept.** Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand, der heute abläuft, nicht zu verlängern.

### Handelsteil.

\* **Jever, 17. Sept.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 407 Stück Hornvieh, 6 Schafe und 107 Schweine. Auf dem Krammarkt standen einige Wagen mit Marcardsmoorer Kartoffeln zum Verkauf. Auswärtige Händler waren in großer Zahl am Platze. Schon gestern wurde an der Bahn flott gehandelt, namentlich mit Bullen. Heute wurden tragende Rinder und Kühe sehr gesucht und auch, wenn besser Qualität, recht gut bezahlt. Bullen wurden verschiednen bezahlt, 100 Pf. Lebendgewicht mit 36 und 38 M und in einzelnen Fällen mit 40 M. Unsere Händler haben anscheinend die Bullen im Lande höher bezahlt als die jetzt zu erreichenden Preise sind. Uebrigens kann man den jetzigen Stand des Geschäfts als gut bezeichnen. — Die wenigen Schafe waren jetzt umgekehrt. — Auf dem Schweinemarkt war ein Preisrückgang zu verzeichnen. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 11 bis 13 M, 5 Wochen alte 15 M, 6 Wochen alte 16 und 17,50 M; es blieb ein geringer Ueberstand. — Nach auswärts wurden 410 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Kram-, Vieh- und Füllenmarkt.

\* **Wittmund, 16. Sept.** Auf dem heutigen Markte standen zum Verkauf: 13 Pferde, 64 Stück Hornvieh, 122 Schweine, 10 Schafe. Der Handel war mittelmäßig. Der Verkehr war zu Anfang gut, jedoch gegen 10 Uhr waren die Landleute wieder fort, da sie Getreide einfahren mußten. An Hornvieh war hauptsächlich Milchvieh und Weidebullen da; letztere gingen größtenteils in andere Hände über. Ferkel, 4 Wochen alt, kosteten 10 bis 14 M, 6 Wochen alte 15 bis 17 M, Küfer-schweine 27 bis 34 M. — Nächsten Markt am 23. Sept.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

### Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.  
19. September: Wärmer, bewölkt, meist trocken.  
20. September: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, trocken.  
21. September: Veränderlich, windig, normale Temperatur.

## Schon jetzt

werden von den Briesträgern die

## Zeitungsbestellzettel

verteilt, damit die Bestellungen sich nicht erst am arbeitsreichen Quartals-schlusse häufen. Damit

### keine Unterbrechung

in der Zustellung dieses Blattes erfolgt, ist die rechtzeitige Erneuerung des Postabonnements dringend zu empfehlen.

**Cocosa**  
feinste  
**Pflanzen-Butter**  
MARGARINE

Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlgeschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Überall erhältlich. Alleing. Fabrikanten: Holt, Margarine-Werke Jürgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhd.).

### Ämtliche Anzeigen.

Amte Jever.  
Jever, 1912 Sept. 11.  
Auf Grund des § 23 der Bundesratsverordnung vom

3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und des § 2 der dazu erlassenen Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. März 1910 wird der Verkehr mit Kraft-

wagen auf dem Gemeindefahweg Nr. 1 der Gemeinde Hohenkirchen von Altgarnsattel über Wedensfer Altdiege nach Wederns verboten.  
J. B. Werner.

### Amte Rüstingen.

Rüstingen, 1912 Sept. 19.  
Das Feilbieten von Waren im Umherziehen in der Art, daß sie verweigert werden, ist nach § 56 c der Reichsgewerbeordnung nicht gestattet. Hier-nach sind auch Viehauktionen verboten, die in Gemeindebezirken abgehalten werden, in denen der Verkäufer nicht seinen Wohnsitz hat. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß § 148 Ziffer 7 R.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.  
Althorn.

### Amteverhandlsache.

Montag den 23. September

nachmittags 3 Uhr werde das Döhl an der Amteverhandlschausee zu Hedderwardergroden gegen Barzahlung verkaufen Käufer versammeln sich bei Dantens Wirtschaft dafelbst.  
E. Memmen.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 19. Sept. d. J. nachm. 4 1/2 Uhr soll in der Wohnung des Malers August Helms in Klosterneuland 1 Sofa Tisch mit Decke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Sofmeister, Gerichtsvollzieher

### Kirchenache.

### Accum.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach gesetzlicher Vorschrift auf den Gräbern des Kirchhofs kein Denkstein und keine Einfriedigung ohne Genehmigung

des Kircherrats angebracht werden darf. Diese Genehmigung ist vor der geplanten Ausführung des Graberschmucks einzuholen.  
Der Kircherrat.  
Wessels, Wfr.

### Vermisshete Anzeigen.

In der Freitag den 20. Sept. d. J. nachm. 2 Uhr für Dieb. Sembler zu Sengwarber Ghauffeubaus stattfindenden Auktion gelangen

2 Milchwagen,  
1 Milchwagen

mit zum Verkauf.

### Gillenstede. Gustav Albers.

2 5jährige Stuten, 2 schwere Porgkenten zu verkaufen.  
Schoff.  
R. Feiken.

2 fromme Einspänner, auto-mobilfromm, zu verkaufen.  
Jever. D. W. Josephs Söhne.



Herr Handelsmann Ed. Husmann zu Lain bei Waddewarden wünscht seine daselbst fast unmittelbar an der Chauffee belegene

**Besitzung Waterpott**

öffentlich durch mich versteigern zu lassen, wozu Termin angesetzt wird auf

**Mittwoch den 25. Septbr. nachm. 5 Uhr**

in G. Freeses Gasthose zu Saddingen.

Die Besitzung besteht aus einem geräumigen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Scheune, welche massiv erbaut und in bestem baulichen Zustande sind, einem großen Obst- und Gemüsegarten und einer Kuhweide zur Gesamgröße von 69 Ar 13 Qum. Käufer, denen Gelegenheit geboten ist, in nächster Nähe der Besitzung gelegenes Weideland zu pachten, werden eingeladen mit dem Bemerken, daß nur dieser eine Termin stattfindet und auf angemessenes Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll. Circa die Hälfte des Kaufpreises kann auf Wunsch auf Hypothek belassen werden.

**Wiarden. J. Müller, Auktionator.**

Der Mühlenbesitzer Ludwig C. Janßen in Heidmühle will wegen anderweitigen Unternehmens seine

**Mühlenbesitzung,**

bestehend aus einer holl. Windmühle, einem Motorschuppen nebst Motor und vollständigem Mahlgang, einem neuen Wohnhause mit Scheune, Gartenland und 3 Hektar Weideland, zum beliebigen Antritt verkaufen.

Gebäude und Mühle liegen unmittelbar am Bahnhof Heidmühle und sind zu jedem anderen Betriebe gleich passend. Es genügt eine Anzahlung von 8- bis 10000 Mk.; der Rest des Kaufpreises kann durch Uebernahme besser Hypotheken gedeckt werden.

**Einziger Versteigerungstermin:**

**Sonnabend, 28. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr**

in Gerhard Schütts Gasthause zu Heidmühle.

Käufer werden eingeladen und auf den vorteilhaftesten Ankauf besonders hingewiesen. Die Ländereien sollen auch bei einzelnen Parzellen aufgesetzt werden.

Sillenstedde, 1912 Sept. 16.

**Georg Ubers, Heinr. Hayen, amtl. Auktionator.**

In Sombelers Auktion zu Sengwarden-Chauffeehaus am 20. d. M. gelangt

**1 neuer zweirädriger Handwagen**

mit zum Verkauf.  
Sillenstedde, 1912 Sept. 16.  
**Gustav Abers.**

**Automobile**

vermietet  
Jever. **F. Kleinfeuber.**  
Teleph. 376.

**Redarjulmer Pfeil-, Panther- und Victoria-Fahrräder**

sind erklaffige, weltbekannte, feinste Marken.  
**Leichtester Lauf! :: Größte Haltbarkeit!**  
Eleganteste Bauart!  
Beste Vermeidung und Emaillierung!  
**Sehr niedrige Preise!**

**Geschäftshaus J. L. Haake, Küsterfel.**

**Neue Fahrräder** für 38, 48, 65, 78, 88, 98, 110, 125 Mk.

**Gebrauchte Fahrräder** für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mk.

**Fahrradlaternen** in größter Auswahl von Mk. 1,25 an.

**Pneumatiks** Laufdecken für Mk. 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,00, 7,50.  
**sehr billig!** Luftschläuche für Mk. 2,25, 2,75, 3,75, 4,50.

**Bedale, Sättel, Ketten, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, Rucksäcke** sowie sämtliche sonstige Zubehöreile sehr billig.

**Nachfahrer-Regenpelzerinnen.**

**Neu eingerichtet: Eigene Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen.**

Zu reparierende Gegenstände lasse auf Wunsch auch abholen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**

Versicherungsbestand im August 1912:

**Eine Milliarde 112 Millionen Mk.**

Bisher gewährte Dividenden:

**292 Millionen Mark.**

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.  
**Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.**  
Prospecte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**Carl Breithaupt, Jever.**

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung  $\frac{1}{2}\%$  unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $4\%$ , gegenwärtig  $4\%$   
mit vierteljähriger Kündigung  $1\%$  unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $3\frac{1}{2}\%$ , gegenwärtig  $3\frac{1}{2}\%$   
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto  $2\%$

Wir kaufen und verkaufen zum Tagescourse Wertpapiere, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser feuerfestes Gewölbe zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und Werfsachen in verschlossenen Depots.

**Jeverländische Bank**

Lüken, Mettcker & Zimmer.

**Scheibenhonig in Jungfernwaben** Pfund 1 Mk., Honig in Gläsern Pfund 1 Mk. Bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger.

**Rispel.**

**J. Freeseemann,**

Größlmker.

Standbienen à Volk 12 bis 15 Mk.

Meine Bienenvölker wurden mit 1. Preisen und goldenen Medaillen ausgezeichnet.

**Landwirtschaftsschule in Hildesheim.**

Persönliche Meldung für das Winterhalbjahr: **Montag den 14. Oktober.** Prüfung: **Dienstag morgens 8 Uhr.** — Beginn des Unterrichts: **Mittwoch den 16. Oktober.** — Aufnahme für Ackerbauschule. — Hospitantenkursus.

Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand,** Direktor.

Besondere Gelegenheit, nicht wiederkehrender großer Posten  
**130 Ptm. br. reinw. Herren-Kammgarn-Cheviots f. Damen-Röcke u. Costumes, reelle Ware, nur marineblau. p. Mtr. 2,70 Mk.**



**A. Mendelsohn.**

**Frische Kronsbeeren**

treffen Donnerstag ein. Bitte um Bestellung.  
**St. Annenstr. Emil Janßen.**

**Weintrauben.**

**J. H. Cassens.**

**Corned Beef im Anschnitt.**

**Wilh. Gerdes.**

**Frische Kronsbeeren**

Pfd. 40 Pfg  
**Wilh. Gerdes.**

Fisch eingetroffen



bei **Wilh. Struck.**

Empfehle täglich Lammfleisch pro Pfd. 70 Pfg., auch Keulen Pfd. 70 Pfg., zum Sonntag fettes Kalbfleisch, Keulen Pfd. 1 Mk., Vorderstück Pfd. 90 Pfg.  
**L. Hoffmann.**

„Juder's „Saluderma“ hat mich von meinem schweren

**Hautauschlag**

rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. C. P. Philipp, Luffbeher.“ Verzil. warum empf. Doje 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **C. Breithaupt, Drogerie**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Einwohnern von Waddewarden u. Umgegend hierdurch zur Mitteilung, daß ich neben meinem Fahrrad-Geschäft ein komplettes

**Schuh-Lager**

eingerichtet habe und dasselbe bei Bedarf bestens empfehle.

Hochachtungsvoll

**Joh. Husmann.**

**Bürgerverein Oldorf.**

Sonnabend den 21. Septbr. abends 7 Uhr

**Berammlung**

im Vereinslokal. Um rege Beteiligung bitit  
**d. B.**

**Concordia.**

**Tanzkränzchen**

Freitag den 20. September abends 8 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog. Das Balldirektorium.

**Landwirtsch. Verein Jever.**

**Berammlung**

Sonnabend den 21. Sept. im Hotel z. Schw. Adler, Jever.

Tagesordnung:

- Entgegennahme von Bestellungen auf den 16. Herbstbuchband.
- Verteilung von „Gemeinschaftliche Belehrung über die der Anzeigepflicht unterliegenden Viehsuchen“.
- Wahl von 6 Wahlmännern für die Neuwahl der von den Landw. Vereinen zu wählenden Kammermitglieder.
- Eingänge.
- Rechnungsablage und Hebung der Beiträge.  
Der Vorstand.

Der Landwirtschaftl. Verein Wangerland versammelt sich Freitag den 20. Sept. abends 7 Uhr in Buns Gasthose in Hohenkirchen.

Tagesordnung:

- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Hebung der Beiträge.
- Wahl von neun Wahlmännern, die die Wahl der von den landw. Vereinen zu wählenden Mitglieder zur Landwirtschaftskammer vornehmen.
- Bestellung der Mitglieder des neuen Herbstbuchbandes.
- Beschließendes.

Gerdes, Borf.

Fr.-Aug.-Groden, 12. Sept.

**Erteile Unterricht im Klavierspiel.**

**St. Annenstr. 118.**

**Von der Reise zurück. Jever. Dr. Minssen.**

**Geburtsanzeigen.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an

Gerhd. Janßen u. Frau geb. Collmann.  
Jever, St. Burgstr., 15. Sept. 1912.

Uns wurde heute ein gesunder Knabe geboren.

Johannes Grahlmann und Frau.  
Schottens, 1912 Sept. 16.

Der zweite Junge ist glücklich und gesund angelangt.  
Wilh. Reenten u. Frau  
Eina geb. Janßen.  
Fleuzerei bei Hohenkirchen, 14. Sept. 1912.

**Todesanzeige.**

Statt Ansage.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied gestern abend unsere kleine, liebe Tochter und Schwester

**Wilhelmine Helene**

im zarten Alter von 8 Wochen. Dies zeigen tief betrübt allen Verwandten und Bekannten an  
G. von Wehren und Familie.

Sillenstedde, 16. Sept. 1912.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr in Sillenstedde statt.

Hierzu ein 2. Blatt.



# Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Name  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. E. Metzger & Söhne in Jever.

## Severländische Nachrichten.

Nr. 219

Mittwoch den 18. September 1912

122. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 17. September.

**\* Allgemeiner Schuhmachertag.** Sonntag den 22. September nachmittags 3 Uhr findet im Hotel Kaiserhof in Oldenburg ein allgemeiner Schuhmachertag für das Herzogtum Oldenburg statt. Es kommen nur das Schuhmacherhandwerk interessierende Fragen zur Verhandlung. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige, es sollte daher kein selbständiger Schuhmacher versäumen, sich an den Verhandlungen zu beteiligen.

**\* Das Konzert von Lucy und Otto Nifitsits,** welches Sonntag den 22. September im Konzerthause veranstaltet wird, verspricht nach dem uns vorliegenden Programm einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen. Das Künstlerpaar wird u. a. die Sonate G-moll vom Schubert und die in Adur von C. Franz für Klavier und Violine zu Gehör zu bringen. Ferner spielt Herr Nifitsits vier Violinsoli: Adagio von Ries, Andantino von Martini-Kreisler, Chanson Louis XIII. et Pavane von Couperin-Kreisler und Schön Rosmarin, Altviener Walzer von Kreisler. Frau Nifitsits wird uns am Klavier mit zwei Noctellen von Schumann erfreuen. Der Vorverkauf ist von Kaufmann Struß übernommen worden. Da die Eintrittspreise mäßig gestellt sind und ein Teil des Reinertrags zur weiteren Ausschmückung des Gymnasiums verwendet werden soll, so wäre zu wünschen, daß die Konzertbesucher durch ein volles Haus besänftigt würden. Näheres wird noch durch Annoncen bekannt gegeben.

**\* Hooftiel, 16. Sept.** Gestern beging der hiesige Männer-Turnverein sein Herbstvergnügen. Nachmittags fand ein Wettkampf in vollstündlichen Übungen Klotzziehen, Schleuderballwerfen, Weitsprung, Stabhochsprung, Steintocher und Dreisprung ausgefochten. Als Minimum waren festgesetzt für Klotzziehen 40 Meter, 2 Meter mehr ein Punkt, Schleuderballwerfen 20 Meter, 1 Meter mehr ein Punkt, Weitsprung 3,5 Meter, 20 Ztm. ein Punkt, Stabhochsprung 1,50 Meter, 5 Ztm. 1 P., Steintocher mit der 17 Kgr. schweren Kugel 3,5 Meter, 10 Ztm. 1 P., und Dreisprung 6,5 Meter, 20 Ztm. 1 P. Die Leistungen in den beiden ersten Übungen waren wegen der geringen Übung nicht hoch. Der weiteste Wurf betrug 49 bzw. 32 M. Da man im Winter dem gelunden Klotzziehensport hier auch immer mehr huldigt, dürften also die Resultate bedeutend günstiger sein, zudem waren die besten Werfer ausgebildet. Besser zu Hause zeigten sich die Turner in den andern Übungen. Die Höchstleistung im Weitsprung war 4,60 Meter, Stabhochsprung 2,30 Meter, Steintocher 5,80 Meter und Dreisprung 9,43 Meter. Insgesamt ergab sich folgendes Resultat: K. Müller, Manhausen, 52,5 Punkte, Onnen, Eutwarfe, 51 P., Louis, Dieken, 46,5 P., Busch, Manhausen, 44, und Kirchhoff Altebrücke, 25 Punkte. — Es war schade, daß sich nicht mehr Turner am Wettkampfe beteiligten. Zuschauer hatten sich außer der lieben Jugend auch nicht viel eingefunden. Das Wetter war recht kalt, es blieb aber bis auf einige unbedeutende Schauer trocken, so daß die Übungen ohne Störung erledigt werden konnten. Ein flotter Ball in Kuls' Lokal beschloß die Veranstaltung.

**\* Rüttingen, 16. Sept.** In der heutigen Stadtratsitzung wurde der Bürgermeister dahingehend interpelliert, ob der Magistrat Schritte getan habe, um der herrschenden Kleinfischerei entgegenzuarbeiten. Der Bürgermeister antwortete, daß der Magistrat in dieser Frage mit Wilhelmshaven Hand in Hand arbeiten wolle. Es sei beabsichtigt, mit den Schlachtern in Kühlung zu treten, und wenn man bei diesen nichts erreiche, dann wolle man selbständig vorgehen, entweder mit den Produzenten in Verbindung treten, einen Fischmarkt einrichten oder Kleinfisch einführen. Es wird schließlich ein Antrag angenommen, wonach der Magistrat ersucht wird, bei der Oldenburgischen Regierung zu beantragen, den obend. Bundesratsbevollmächtigten anzuweisen, für Öffnung der Grenzen einzutreten und die sofortige Einberufung des Reichstages zu fordern. Auch der Ver-

band deutscher Städte soll die gleiche Forderung bei der Regierung erheben.

**\* Rüttingen, 16. Sept.** Nachdem die Pläne zum Neubau für die zweite Pastorei die bau- und kirchenbehördliche Genehmigung erfahren haben, wird in Kürze mit dem Bau nach den Entwürfen der Architekten Lübbens und Dipl.-Ing. Dieter, welche bei dem Preisanschreiben über Entwürfe zum Pfarrhaus den 1. Preis erhielten, begonnen werden. Der Bau ist jetzt ausgeschrieben und ist Termin zum Einreichen der Offerten Mittwoch, 18. September.

**\* Oldenburg, 15. Sept.** Auf dem Ohmsteder Rennplatz gelang heute nachmittag dem jungen Osnabrücker Grade-Flieger Gustav Tweer ein prachtvoller Flug von zehn Minuten, der ihn bis 400 Meter hoch führte. Trotz des böigen Wetters kam er gleich wieder zu Boden unter dem Hurra der Menge. Tweer ist der erste Flieger, den Oldenburg fliegen sah.

**\* Oldenburger Turngau.** In der Turnhalle des Oldenburger Turnvereins fand gestern die zweite diesjährige Gauvorturnerfunde statt. Einem mehrstündigen Regenturnen an den verschiedensten Geräten, wozu der Turnverband Delmenhorst den reichhaltigen und interessanten Stoff geliefert hatte, folgte ein Keulenkämpfen unter Gauvorturnwart Braungardt Leitung und ein Gemeinturnen am Barren unter Leitung des Turnlehrers Pfundt. An die Turnstunden schloß sich eine Versammlung der Gauvorturnerfunde, auf der 16 Vereine durch 30 Abgeordnete vertreten waren. Nach kurzer Besprechung des durchgeturnten Lebnasstoffes hielt Verbandsvorturnwart Bernetti einen Vortrag über „Einordnung und Betrieb der vollstündlichen Übungen“. Seine Ausführungen fanden in der Versammlung lebhaften Widerhall und riefen eine sehr anregende Debatte hervor. Sodann führte Gauvorturnwart Braungardt eine Ansprache über das nächste Gauturnfest. Sein Vorschlag, im nächsten Jahre ein Gauturnfest zu feiern, wurde nach längeren Verhandlungen mit überwiegender Mehrheit angenommen. Die endgültige Entscheidung darüber verbleibt natürlich dem Gauturnrat. Gegen 8,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. — In einer anschließenden Sitzung der am Fußballspiel zwischen Delmenhorst und Oldenburg teilhaftig gewesenen Spieler, Kampfrichter und Anstreicher in Gemeinschaft mit dem Gauturnrat wurde, den Oldb. Nachr. zufolge, über den von seiten des Turnvereins gegen das Ergebnis des derzeitigen Spiels eingereichten Protest verhandelt. Die Parteien einigten sich dahin, daß durch ein dreimaliges Spiel, welches am 29. September in Delmenhorst zum Austrag gelangen wird, eine neue Entscheidung herbeizuführen sei.

**\* Klotzziehertag des Vereins „Vor dem Haarentor“.** Ansehnliche Leistungen wurden am Sonntag vollbracht, doch konnte der nasse Boden und die regendürchdrungenen Bälle keine besonderen Ergebnisse erwarten lassen. G. Martens, Mitglied vom Turnverein „Vor dem Haarentor“, der beim Bezirksturnfest in Dornschwee den drei Pfund schweren Schleuderball 62,5 Mtr. weit warf, war auch hier erster Sieger. Seine Höchstleistungen waren im Klotzziehen 80 Meter, im Schleuderball (vier Pfund, nach) 51 Meter, im Kugelschleudern (5 Kgr.) 16 Meter, im Kugelschleudern (15 Kgr.) 7,20 Meter, im Diskuswerfen 27 Meter, im Speerwerfen (2,5 Pfund schwer) 39 Meter. Neben diesem hat Herr Behrens im Böheln 42 Meter erreicht und es zeigten Herr Den wie auch andere Mitstreiter recht ansehnliche Leistungen.

**\* Kallenburg.** Was doch nicht alles gefohlen wird! Zwei am Hasbrof wohnenden Nachbarn ist je ein großer kupferner Niesfessel im Werte von 30 M gestohlen worden. Die Kessel hatten in unmittelbarer Nähe des Hauses gestanden. Man konnte die Fußspuren des Diebes bis zur Chaussee verfolgen. Erst vor kurzem wurde auch einem in der Nähe wohnenden Landwirt ein solcher Kessel gestohlen. Vor kurzem hat man in Kirchhimmern verschiedenen Landwirten sogar Haserarbeiten und Heu gestohlen. Die Haserarbeiten sind von einem Manne auf einer Karre fortgeschafft worden.

**\* Eisfisch.** Von Oldenburg und Bremer Geldleuten war die Errichtung einer Eisfischerie in Eisfisch geplant; der Plan ist jedoch wieder aufgegeben worden.

### Aus den Nachbargebieten.

**.. Wilhelmshaven, 16. Sept.** Zur Flottenparade ging von hier nur ein Zuschauerdampfer ab. Der von einer hiesigen Firma gecharterte Dampfer Viktoria konnte wegen einer Beschädigung nicht kommen, und der von einer Dampfergesellschaft entleihte Dampfer Kristina III kehrte auf der Fahrt nach hier wieder um. Deshalb wurden alle Zuschauer von hier mit dem Dampfer Delphin befördert, rund 430 an der Zahl. Der Sonderzug von Osnabrück hatte etwa 150 Fremde gebracht. Die Veranlassung der Anwesenheit der ganzen Hochseeflotte in Wilhelmshaven werden am 19. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr Sonderzüge aus Hannover und Münster eintreffen.

**\* Wilhelmshaven, 16. Septbr.** Der Verein der Unterbeamten von Wilhelmshaven und Umgegend hatte zu gestern nachmittag eine Versammlung einberufen, zu der auch die Vorsitzenden der politischen Vereine am Orte Einladungen erhalten hatten. Erhieltene waren der Vorsitzende des fortschrittlichen Vereins, Oberpostassistent Niehoff, und der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins, Korn. Kapl. a. D. Capelle. Der Vorsitzende der Rechtspartei hatte sein Fernbleiben mit einer Dienstreise entschuldigt. Das Hauptreferat gab Herr Freudenreich (Berlin), Vorsitzender des Unterbeamtenvereins. Er begründete den Zusammenschluß der Unterbeamten und schilderte die Notlage der Unterbeamten gegenüber der herrschenden Teuerung aller Lebensmittel. Ein Zusammenschluß aller Unterbeamten sei deshalb notwendig, damit den nothwendigen Körperlichkeiten die Wünsche der Unterbeamten gemeinsam unterbreitet werden können und damit sich die Petitionen nicht widersprechen. Der Vorsitzende des fortschrittlichen Vereins, Oberpostassistent Niehoff, betonte die Notwendigkeit der Politisierung des Beamtenstamms. Die traurige Lage der Beamten sei die Folge davon, daß sie sich am politischen Leben nicht beteiligen. Den Beamten könne es durchaus nicht gleichgültig sein, in welcher Richtung sich die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches bewege. Der politische Zusammenschluß der Beamten sei auch eine Staatsnotwendigkeit. Aufgabe der Beamten sei es, sich die Gleichberechtigung aller Stände einzutreten. Eine einschlägige Regierung müsse sich daher über das politische Erwachen der Beamtenschaft freuen und diese nicht betämpfen. Nach Entgegennahme der Referate wurde folgende Resolution angenommen: „Dem am 15. September zahlreich besuchte Versammlung der Unterbeamten von Wilhelmshaven und Umgegend stellt fest, daß die fortgesetzt steigenden Preise der notwendigen Lebensmittel zu einer unbeschreiblichen Belastung der Konten der führen. Es ist den mit geringem Einkommen wirtschaftenden Familienvätern nicht mehr möglich, ihre Familien so zu ernähren, wie es im Interesse der Volksgesundheit durchaus notwendig ist. Die im Jahre 1909 vorgenommene Gehaltsaufbesserung reicht in keiner Weise das Steigen der Preise aus.“ Die Versammlung erwartet deshalb von der Regierung und den beteiligten Körperschaften, daß baldmöglichst Mittel und Wege geschaffen werden, um dem uns immer mehr drohenden Notstand abzuwehren.“

**( Wittmund, 16. Sept.)** Der Verein zur Veredelung von Buchstaben im Kreis Wittmund hält, wie auch im Vorjahre, am 28. d. M. einen Verkauf resp. eine Verlosung von Stücken ab, zu welchem Zwecke sieben erkrankte Kisten angekauft wurden. Gleichzeitig findet eine Prämierung der vorjährigen Kisten des Vereins statt, wozu drei Prämien ausgesetzt sind. Zugführer Gottschalk hier, wird am 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Kirchweh bei Bremen bestellt. — Rentner D. Röhl verkauft den Rest seines Grundstücks zur Größe von 90 Ar für 10 500 M an die Herren Bauunternehmer Cordes und Krenn und Holzhandl. Wehmer hier.

**\* Bremervörde, 16. Sept.** Mit dem Oldenburger Prinzen Alice kehren gestern nachmittags die abgelassenen Mannschaften des 3. Seebataillons in Stärke von zwei Offizieren, fünf Unteroffizieren und 188 Mann aus Kaufschou nach hier zurück.



## Die Rechts- und Verkehrsverhältnisse der Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn.

Anlässlich der kürzlich aufgetauchten Gerüchte über einen Austausch von Bahntrecken zwischen Oldenburg und Preußen werden jetzt die Rechtsverhältnisse der Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn vielfach erörtert, und man fragt sich oft verwundert, wie es eigentlich gekommen ist, daß der Oldenburgische Staat, trotzdem er ein Eisenbahngesetz besitzt, das sich über die Landesgrenzen erheblich hinaus erstreckt, den Bau einer ganz im Lande verlaufenden Bahntrecke Preußen überlassen hat.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen hierüber einige Aufklärung geben; sie sollen ferner über die Entwicklung des Verkehrs dieser Strecke einiges mitteilen, wird doch gerade jetzt wieder die Frage aufgeworfen, ob die Verkehrsverhältnisse der Bahn sich im Laufe der Zeit tatsächlich derart verschoben haben, daß eine Neuverteilung der durch unfundbaren Staatsvertrag mit Preußen im Jahre 1864 vereinbarten Grundzüge über Betrieb und Gewinnverteilung geboten erscheint.

Schon im Jahre 1845 hatte das Königreich Hannover den Bau von Bahnen zwischen Weser und Elbe in Angriff genommen. In Oldenburg wurde dagegen bis in den Anfang der fünfziger Jahre hinein die Frage des Eisenbahnbaues zwar schon vielfach erörtert, auch waren schon einzelne Projekte von Privaten aufgestellt, zu einem energischen Vorgehen in der Eisenbahnfrage aber hat man sich damals noch nicht entschließen können. Man kann auch verstehen, daß man in unserem von den Hauptverkehrsstraßen ziemlich abgelegenen Lande mit sehr geringem Verkehr damals die Aufwendung der mit dem Eisenbahnbau verbundenen hohen Kosten scheute, weil nach den damaligen Verkehrsverhältnissen auf eine annehmbare Verzinsung des Baukapitals kaum gerechnet werden konnte.

Im Jahre 1853 gaben nun die Verhandlungen mit Preußen über die Abtretung eines Kriegshafengebietes an der Tade der Frage des Eisenbahnbaus im Oldenburgischen Lande eine neue Wendung. Preußen hatte Interesse daran, das neue Kriegshafengebiet mit dem mitteldeutschen Eisenbahnnetz, insbesondere der Köln-Mindener Eisenbahn zu verbinden, und Oldenburg konnte erwarten, daß Preußen deswegen bereit sein werde zu einem Eisenbahnbau durch das Oldenburgische Land, den Oldenburg allein nicht glaubte unternehmen zu können, bezutragen. So kam es dazu, daß Preußen mit als Gegenleistung für die Abtretung des Kriegshafengebietes sich im Artikel 24 des Staatsvertrages von 1853 verpflichtete, eine Eisenbahn von seinem „Marine-Stationssystem“ über Barel-Oldenburg in südlicher Richtung zum Anschluß an die Köln-Mindener Eisenbahn auf seine Kosten zu bauen, sobald es seine Finanzverwaltung irgend gestattet. Man hielt seiner Zeit die Bahn nach Süden für wesentlich als eine Verbindung mit Bremen. Was die Linienführung der geplanten Bahn südlich von Oldenburg anlangt, so war hierüber in dem Vertrage nichts bestimmtes vereinbart. Es hatte jedoch damals die Linie über Vesta, Damme nach Minden als die kürzeste Verbindung zwischen dem Kriegshafengebiet und der Köln-Mindener Bahn die besten Aussichten; daneben wurde als Konkurrenzprojekt die Linie über Quatenbrück und Osenbrück genannt. Der Ausführung des Bahnbaus, dem Vertrage entsprechend, stellte sich jedoch ein Hindernis entgegen. Das Königreich Hannover gestattete Preußen nicht die Ueberführung seines Gebietes, wohl deshalb, weil es eine Konkurrenz gegen seine Bahnen befürchtete und hoffen mochte, daß bei einer Verbindung der geplanten Südbahn der Anschluß an seine Bahnlinien über Bremen gesucht werde. Außerdem war Hannover dem Oldenburgischen Staat damals nicht besonders freundlich gesinnt wegen des Abchlusses des Kriegshafensvertrages mit Preußen. Wegen der Weigerung Hannovers, die Ueberführung seines Gebietes zu gestatten, erklärte Preußen die versprochene Bahn nicht bauen zu können. Die Sache zog sich lange hin. Nach vielen vergeblichen Verhandlungen hatten die eifrigen Bemühungen der oldenburgischen Regierung, den Bahnbau doch zustande zu bringen, im Jahre 1864 schließlich Erfolg. Ein neuer Vertrag mit Preußen kam zustande. Ein Anlaß zu diesem Vertrage war außer der Eisenbahnangelegenheit der Wunsch Preußens nach einer Erweiterung des ihm 1853 abgetretenen Kriegshafengebietes. Unter diesen Umständen konnte Oldenburg jetzt ein besonderes Entgegenkommen Preußens in der Eisenbahnfrage erwarten. Die Einigung kam dahin zustande, daß Preußen vorläufig nur die Bahn von Wilhelmshaven bis Oldenburg baute und zwar in derselben Zeit, während Oldenburg seinerseits eine Bahn nach Bremen baute. Denn inzwischen hatten auch Verhandlungen mit Bremen über den Bau einer Bahn von Oldenburg nach Bremen zu einem Abschlusse geführt, und Oldenburg sich entschlossen, die Bremer Bahn zu bauen. Nach dem Staatsvertrage mit Preußen sollte Preußen ferner die Fortsetzung der Wilhelmshaven-Oldenburgischen Bahn bis an die südliche Landesgrenze binnen 10 Jahren in Angriff nehmen und in weiteren 2 Jahren vollenden, andernfalls Preußen eine Million Taler an Oldenburg zu zahlen hatte. Bis zur Fertigstellung der südlichen Verlängerung sollte Oldenburg ferner den Betrieb der Wilhelmshavener Strecke nach näher vereinbarten Bedingungen, auf die wir später zurückkommen, übernehmen. Zu dem Bau der Bahn bis an die südliche Landesgrenze durch Preußen

ist es nun, wie bekannt, nie gekommen. Oldenburg hat die Südbahn selbst gebaut und im Jahre 1875 dem Verkehr übergeben.

Nach dem Staatsvertrage von 1864 werden die Einnahmen der Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn wie folgt verteilt: Oldenburg erhält 6000 Taler pro Meile vorab; 50 Prozent der Mehreinnahme bis zu 20 000 Taler pro Meile und 60 Prozent der Einnahme, welche 20 000 Taler pro Meile übersteigt, sind jährlich an Preußen abzuliefern. Das Ergebnis dieser Gewinnverteilung ist, daß bei geringem Verkehr Oldenburg verhältnismäßig mehr erhält, während es bei starkem Verkehr verhältnismäßig wenig erhält. Oldenburg hat bei der starken Entwicklung des Verkehrs hiernach die stark gestiegenen Betriebskosten allein tragen müssen, während die durch den stärkeren Verkehr erwachsenen Mehreinnahmen ihm nur zu einem Teile zugefallen sind, der schwerlich in angemessenem Verhältnis zu der Steigerung der Betriebskosten steht. Oldenburg hat an Preußen abführen müssen — wir greifen nur einige Zahlen heraus —:

im Jahre 1878 rund	311 000 M.
im Jahre 1900 rund	711 000 M.
im Jahre 1911 rund	1 392 000 M (!).

Hierbei müssen wir jedoch erwähnen, daß Preußen vor allem in den letzten Jahren eine Reihe von Verbesserungen und Erweiterungen hat vornehmen müssen, man denke vor allem an den zweigleisigen Ausbau der Strecke, zu dem allerdings das Reich einen Zuschuß geleistet hat.

Es mögen nun noch einige Mitteilungen aus der Verkehrsstatistik folgen zur Veranschaulichung der Verkehrsentwicklung seit Eröffnung der Bahn am 3. September 1867:

Wir greifen heraus den Gesamtbetrag der Robeinnahmen aus dem Güterverkehr der Station Wilhelmshaven. Derselbe betrug in runden Zahlen:

1878:	369 000 M.
1900:	1 083 000 M.
1911:	2 083 000 M.

während der Gesamtbetrag der Einnahmen aus dem Personenverkehr für die Station Wilhelmshaven betrug:

1878:	134 000 M.
1900:	330 000 M.
1911:	949 000 M.

In Wilhelmshaven sind an Gütern angekommen:

1878:	86 000 Tonnen,
1900:	228 000 Tonnen,
1911:	573 000 Tonnen,

unter denen sich im Jahre 1900 78 000 Tonnen Kohlen befanden gegen 319 000 Tonnen (!) im Jahre 1911.

Charakteristisch für die Entwicklung des Personenverkehrs der Strecke ist, daß Oldenburg im Staatsvertrage von 1864 bei der Uebernahme des Betriebes die Verpflichtung eingehen mußte, täglich mindestens zwei (!) Züge in jeder Richtung zu fahren, während jetzt, von unregelmäßig verkehrenden Zügen abgesehen, täglich 8 Züge, darunter 3 Schnellzüge, in beiden Richtungen die ganze Strecke durchfahren. Hierbei muß noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht werden. Daß der Personenverkehr sich besonders in den letzten 10 Jahren sehr entwickelt hat, erhellt auch aus dem Umstand, daß erst zum 1. Mai 1903 das erste stündliche Schnellzugpaar eingeführt ist; jetzt gibt es deren 3 und schon ist das Verlangen nach Einführung eines vierten aufgetaucht. Die starke Steigerung des Verkehrs ist, das wollen wir nicht unerwähnt lassen, zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß Oldenburg durch Anschlußbahnen (Sande-Neve, Barel Nebenbahnen) der Wilhelmshavener Strecke leistungsfähige Zubringer geschaffen hat.

Zum Schluß mag noch bemerkt werden, daß auch der äußere Blick der Strecke sich vor allem in den letzten Jahren stark verändert hat. Die jetzt ganz zweigleisige Bahn hat bereits an zwei Stationen Zwischenbahnhöfe mit Unterführungen; in Barel ist man mit der Hersteinung einer neuen großen Bahnhofsanlage beschäftigt. Und was die Verkehrssicherheit betrifft, marschiert die Wilhelmshavener Strecke zusammen mit der Bremer an der Spitze der oldenburgischen Bahntrecken mit der vor etwa zwei Jahren eingeführten elektrischen Streckenblockanlage. Wer sich von der Bedeutung dieser Anlage für die Verkehrssicherheit kein richtiges Bild machen kann, dem schlagen wir vor, sich einmal das hier in Oldenburg, gerade der Peterstraße gegenüber liehende Signal anzusehen, wenn ein Zug nach Wilhelmshaven abfährt. Hat der Zug das auf Fahrt liegende Signal passiert, so wird es, wenn die letzte Achse des Zuges etwa 15 bis 20 Schritt entfernt ist, durch eine mit den Schienen in Verbindung stehende elektrische Leitung von selbst in die Haltstellung zurückgebracht und kann für einen nachfolgenden Zug erst wieder auf Fahrt gestellt werden, wenn der erste Zug das nächste Blocksignal passiert hat. Es handelt sich also um ganz raffiniert eingerichtete Sicherheitsmaßnahmen.

Es ist mit einer der besten Beweise für die enorme Verkehrssteigerung auf der Strecke, daß man sich dazu entschlossen, derart jetzt ausgebildete Sicherungsanlagen mit Aufwendung hoher Kosten zu schaffen. Im Jahre 1864 hat an einen Verkehr, wie wir ihn heute haben, wohl niemand gedacht! (Mora-3ta.)

## Die 13. Vertreterversammlung des Kniffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände

ist am 8. und 9. September in dem Kaiserjale des Burghofs zum Kniffhäuser, des Denkmals-Hotels und der Wirtschaft auf dem Kniffhäuser, unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten des Kniffhäuser-Bundes, Seiner Excellenz des Generalobersten von Lindequist, Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, abgehalten worden. Alle deutschen Landes-Kriegerverbände hatten Vertreter geschickt, und zwar waren 60 Vertreter mit 61 Stimmen anwesend. Als Vertreter des preußischen Ministers des Innern wohnte Geheimem Ober-Regierungsrat Schlosser den Verhandlungen bei. Der preußische Kriegsminister hatte die Herren Generalleutnant von Waack und Major Lange entsandt. Außerdem waren 33 Kameraden und Freunde des deutschen Kriegervereins als Gäste nach dem Kniffhäuser gekommen, darunter der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Marinevereine, Kontradmiraal a. D. Thiele, Bremen.

Erzelenz von Lindequist eröffnete die Sitzung mit einer bedeutenden Rede, in der er als würdevoll erwachte, daß die staatserkhaltenden Parteien den beinahe drei Jahre dauernden unheilvollen Krieg gegeneinander auf ein solches Maß zurückführten, wie es Jahrzehnte hindurch innegehalten wurde. Erzelenz von Lindequist schloß mit den Worten: „Es wäre eine schöne Aufgabe für die im politischen Leben stehenden Mitarbeiter der Kriegervereine, in dieser Richtung einzuwirken. Im Interesse des Vaterlandes, namentlich aber zum Wohle der Kriegervereine — um das es sich hier handelt —, wäre dies wohl ein Ziel, des Mühsens der Edlen wert. Für uns muß der Amtur, muß die Sozialdemokratie der Feind bleiben! Was bedeuten die sonst innerhalb eines Volkes bestehenden Gegensätze gegenüber der vom Umsturz geübten Verkennung von Allem, was dem deutschen Volke wert, teuer und heilig ist, in das Gegeteil, — die Herabwürdigung der edelsten Güter als seien sie überwindener, nutzlos, ja schändlicher Tand, — die Hinfälligkeit des Erhabensten und Ehrwürdigsten als lächerlich und verächtlich! In diesem Wüten gegen alles, was aus und schön und edel ist, liegt aber auch der Keim des Unterganges der Amturzustrebungen. Das deutsche Volk wird erwachen und diese Weltverbesserer zurückstoßen. Wir alten Soldaten bleiben dem treu, was wir einst beschworen haben, und was wir auch heute wieder geloben in dem Rufe: Es lebe der Kaiser, es lebe die Fürsten der deutschen Lande, es lebe die Senate der Freien Städte! Es lebe das geliebte deutsche Vaterland — Hurra!“

An den Kaiser, an den Fürsten zu Schwarzburg und an den Reichskanzler wurden Telegramme abgeschickt.

Die Verhandlungen gaben ein höchst erfreuliches Bild von der vaterländischen, kameradschaftlichen und sozialen Liebestätigkeit deutscher Kriegervereine. Nach dem vom 3. Präsidenten und Schriftführer des Kniffhäuser-Bundes, Geheimem Regierungsrat Professor Dr. Weiphal-Charlottenburg, erstatteten Geschäftsbericht des Vorstandes des Kniffhäuser-Bundes ist der Kniffhäuser-Bund auch im vergangenen Jahre wieder gut vorangeschritten. Der Kniffhäuser-Bund umfaßt jetzt 27 Landesverbände, 31 227 Vereine mit mehr als 2 758 000 Mitgliedern. Die Finanzen des Bundes, über die der Schatzmeister, Kommerzienrat Ritter-Wannsee, berichtete, sind befreudigend. Nach dem Stande vom 31. Dez. 1911 hatten die Denkmalswirtschafts-Anlagen auf dem Kniffhäuser einen Wert von 1,92 Millionen Mark. Die Anlagen auf dem Kniffhäuser sind schuldentfrei. Es wurde beschlossen, an den Burghof zum Kniffhäuser einen neuen Hügel von etwa 12 Meter Tiefe und 33 Meter Länge anzubauen, der unten gemeinsame Räume und oben etwa 20 Logierzimmer erhalten soll. Der Besuch des Kriegsmuseums in Gravelotte hat sich bedeutend gesteigert, nachdem es in den Besitz des Kniffhäuser-Bundes gelangt ist. Für die Schmidung und Erhaltung der Kriegergräber wurden an die Vereinigung in Mex., an den Elsaß-Lothringischen Krieger-Landesverband in Straßburg, an den Großherzoglich Sächsischen Krieger- und Militärvereinsbund in Weimar und an den Kreis-Kriegerverband Langensalza im Berichtsjahre zusammen 8750 M. ausgegeben. Der Abich der Kniffhäuser-Korrespondenz, des Zentralblattes der deutschen Kriegervereine, ist im Berichtsjahre von 6141 auf 6353 Stück gestiegen.

Zum Ausbau des schon weit und breit rüchlich bekannten Unterfückungswesens der Kriegervereine schlug Geheimem Regierungsrat Dr. Weiphal die Errichtung eines vom Kniffhäuser-Bunde zu verwaltenden Ausgleichsfonds vor, für welchen sämtliche Landes-Kriegerverbände zur Bildung eines Grundstocks zunächst 5 Jahre einen Jahresbeitrag von 10 M auf den Kopf ihrer ostdeutschen Mitglieder zahlen. Nach fünf Jahren würde der Grundstock von 1/2 bis 1 1/4 Millionen Mark vorhanden sein. Dieser Ausgleichsfonds soll zu Unterstützungen in allen Fällen dienen, in denen innerhalb eines Landesverbandes anderer Bedarf an Unterstützungen ist und für welche die Kasse des einzelnen Landesverbandes nicht ausreicht. Auf Antrag des Oberfückungsrats Windlich-Dresden, des Präsidenten des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes, wurde ein Ausschuß unter dem Vorsitz des Generalobersten von Lindequist zur Vorberatung dieser Frage gewählt, der dann einberufen werden soll, wenn die Kommission des Deutschen Kriegerbundes über die Bundes-Finanzreform taugt.



Auf Antrag des Geheimen Regierungsrats Dr. Weiphal wurde beschlossen, daß der Kaffhäuser-Bund bei der Reichsregierung und die einzelnen Landesverbände bei ihren Regierungen zu quantitativer Unterstützung in folgenden Punkten eintreten sollten: 1. Berücksichtigung nur solcher Veteranen, welche wirklich bedürftig sind. 2. Auswahl der zu berücksichtigenden Kriegsteilnehmer nach dem Grade der Bedürftigkeit, für welchen die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Länder und Provinzen entscheidend sein sollen. 3. Festsetzung der zu gewährenden Reichsbeiträge je nach dem Grade der Bedürftigkeit auf 120, 180 bis 240 M. 4. Gewährung eines Gnadenvierteljahres an hinterbliebene Witwen von Beihilfeempfängern.

Infolge des Beschlusses der letzten Vertreterversammlung hat der Vorstand des Kaffhäuser-Bundes zum Wohle der Kameraden Arbeitgeber im Dezember 1911 ein Rundschreiben an sämtliche Arbeitgeber-Verbände Deutschlands erlassen mit der Bitte, ihre gedienten Arbeiter, wenn sie wegen einer militärischen Dienstleistung oder zur Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht ihre Arbeitsstellen verlassen müssen, nach der Rückkehr von der Urlaub oder nach Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht nach Möglichkeit wieder einzustellen. Dieses Rundschreiben ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Alle bisher dem Vorstande von den Arbeitgeberverbänden oder von einzelnen Mitgliedern dieser Verbände zugegangenen Schreiben zeigen ein weitgehendes Entgegenkommen. Alle wollen der Anregung des Kaffhäuser-Bundes in noch erhöhtem Maße Folge leisten.

Von der Kriegskameradschaft Salsia, dem Landesverbande der militärischen Vereine im Großherzogtum Hessen, lagen zwei Anträge vor, die vom Medizinalrat Dr. Vogt-Buchbach ausführlich bearbeitet wurden. Der erstere bezweckt, bei den Bundesregierungen zu erwirken, daß zur Pflege des Schicksals des Kriegerveteranen von der Militärverwaltung weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso der andere Antrag der Salsia auf Herausgabe eines Katechismus für den deutschen Kriegerveteranen über Bürgerkunde. Der Zweck des Katechismus soll sein: die Kameraden allseits mit den Grundfragen der Bürgerkunde, mit ihren Rechten und Pflichten im Staatsleben vertraut zu machen, und insbesondere sie über das Wesen der Sozialdemokratie zu unterrichten — alles in Form von Fragen und möglichst kurzer bestimmter Beantwortung.

Ueber die Rekrutenfürsorge in Preußen konnte Generalleutnant z. D. Bartels-Berlin Gutes berichten. Zahlreiche Verbände und Vereine nehmen sich ihrer an und haben schöne Erfolge zu verzeichnen. Sie haben teilweise sich an die Regimenter gewendet, denen die jungen Leute zugeteilt waren, und um Urteile über die Vorbildung gebeten. Die Regimenter haben sich sehr anerkennend ausgesprochen. Auch in Bayern sind, wie Generalleutnant z. D. Winneberger-Münchens, der Präsident des Königlich Bayerischen Veteranen- und Kriegervereins, ausführte, sowohl hinsichtlich der Jugendpflege als auch der Rekrutenfürsorge und der Reservistengewinnung gute Erfolge erzielt worden.

Wie innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle so ist auch in den Kolonien das Kriegerveteranenwesen in erfreulichem Aufblühen begriffen. Exzellenz Bartels gab über die in den Kolonien bestehenden Kriegerveteranen eine interessante Uebersicht. Danach sind in Südpazifik 9 Kriegerveteranen, Kiausjou-Tinnatou 1, in Apia auf Samoa 1 Verein.

Mit einem vom Präsidenten von Lindequist ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, die Senate der freien Städte und das geliebte deutsche Vaterland wurde die 13. Vertreterversammlung geschlossen.

### Zaatenstandsberichte

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 14. Sept. Auch während der letzten Woche herrschte kühles, windiges und regnerisches Wetter in ganz Deutschland bei weitem vor. Besonders starke Niederschläge kamen im Westen und Süden vor, während in Ost- und Mitteldeutschland die Regenschläge etwas leikener und ungleichmäßiger verteilt, bisweilen aber auch recht heftig waren. Seit gestern hat sich endlich im wähtigen Teile Deutschlands trockenes Wetter eingestellt, und es ist zu hoffen, daß es den Landwirten nennenswert gelingen wird, das noch draußen stehende Getreide — wenn auch in sehr minderwertiger Beschaffenheit — einzubringen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Hafer, doch waren hier und da auch noch Weizenfelder zu räumen. Infolge der Verzögerung der Ernte und wegen übermäßiger Bodenfeuchtigkeit sind die Vorarbeiten für die Herbstbestellung naturgemäß noch sehr im Rückstände. Sehr wünschenswert ist die Fortdauer trockener Witterung auch für die Grummeternte, da ein Teil des reichlich gewachsenen Futters, soweit es geschnitten war, bereits erheblich gelitten hat; auf Futtwiesen ist das gemähte Grummet vielfach wegegeschwemmt oder wertlos geworden. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln ist hier und da bereits begonnen; der Ertrag wird sehr verschieden ausfallen. Säufja wird über vorzeitiges Absterben des Krautes und fast aus allen Gebieten über Kältnis berichtet. Zwar sind bisher meist

nur schwere Böden davon betroffen, aber auch auf durchlässigen Böden und bei den späteren Sorten sollen schon trankne Knollen anzutreffen sein. Die Zuckerrüben stehen üppig im Kraut, konnten aber bei der vorherrschend kühlen und nassen Witterung während der letzten acht Tage weder an Gewicht noch an Zucker sonderlich zunehmen.

### Vermischtes.

\* Berlin, 14. Sept. Ueber Mietpreije wird berichtet: Herr Heinrich Braun, Besitzer des Café Piccadilly am Potsdamer Platz und des zurzeit im Bau befindlichen großen Cafés Unter den Linden 48-49, hat, wie der Komf. mitteilt, zum Herbst 1913 das Erdgeschöß und das erste Stockwerk in dem neu zu erbauenden Caféhaus Tauentzienstraße 19 und Münchener Straße auf die Dauer von 30 Jahren für je 220 000 Mark gemietet. Es soll dort ein Konzert-Café im Stile des Piccadilly eingerichtet werden. In den oberen Räumen des Hauses soll ein Lichtspieltheater unterkunft finden.

\* Danzig, 16. Sept. Der Raponchej Max Kempf in einem hiesigen Warenhaus soll während seiner neunjährigen Tätigkeit 50 000 M. unterschlagen haben. Er stellte sich selbst dem Gericht und wurde verhaftet.

\* München, 16. Sept. Drei Knaben vom Apfelbaum geschossen hat in Pisea bei Gaer (Böhmen) ein Obsthauer. Der eine Knabe wurde getötet, der zweite schwerverletzt und der dritte fiel vor Schreck herab und brach ein Bein. — In Holzhausen am Ammersee wurde das Landhaus des Dr. Bernhard Ulrich aus Berlin heute nacht drei Stunden lang beschossen und eine Steinspyramide im Garten in die Luft gesprengt. In der Villa wohnt zurzeit nur die Schwiegermutter des Besitzers mit einem Dienstmädchen. Ein Bauernknecht hat die Attentäter, die nacht zuvor schon eine halbe Stunde das Haus beschossen hatten, schließlich verschüdt.

\* Mülhausen, 15. September. Bei der letzten Ziehung der Panama-Kanal-Obligationen wurde auch der Haupttreffer in Höhe von 500 000 M. gezogen. Der glückliche Gewinner ist, wie aus Belfast gemeldet wird, eine arme Witwe in Mülhausen im Elsaß, namens Konstantine Meyer.

\* Erdbeden. Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Kapitäne der hier eingetroffenen Schiffe bestätigen, daß Gallipoli, Ganos, Chora, Myriophiton und andere Orte an der thrakischen Küste durch das letzte Erdbeden nahezu völlig zerstört sind. Die ganze Küste zwischen Heraklia und Admonia hat sich stark gesenkt. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Die Bevölkerung leidet an Hunger, da alle Backöfen zerstört wurden. Die Leute verlangen von der Regierung die Ueberführung in eine andere Provinz, da sie den vulkanischen Boden ihrer Heimat durchaus verlassen wollen.

### Stierkörung.

Senngarden, 16. Sept. Von 12 vorgeschriebenen Stieren wurden 10 angeführt und 2 juridischgeigt. Angeführt wurden: 1. der Stier des G. Hellmerichs zu Ueters, Name Tanco Nr. 34 256, mit 30 Punkten; 2. des Hugo Hillers zu Senngarden, Name Tröster Nr. 34 461 mit 28 P.; 3. des C. Gerdes zu Westershaujen, Name Trent Nr. 34 407 mit 30 P.; 4. des Claas Daun zu Fedderwardergraben, Name Tschudi Nr. 34 462, mit 28 P.; 5. des W. Albers zu Tidofeld, Name Thereses Nr. 34 388, mit 29 P.; 6. des Gerh. Nhten zu Senngarden, Name Lettenborn Nr. 34 383, mit 34 P.; 7. des Woff Tiaris zu Wemershaujen, Name Scheffer Nr. 32 799, mit 36 P.; 8. des Alb. Poppen zu Fedderwardergraben, Name Themiitollas Nr. 34 351, mit 29 P.; 9. des Hinr. Müller zu Wänerhof, Name Tribun Nr. 34 463, mit 29 P.; 10. des H. B. Vauts zu Kreuzelwerk, Name Terror Nr. 34 464, mit 30 Punkten.

Sillenstede, 16. Sept. Es wurden vorgeschickt 12 Stiere, davon angeführt 8, juridischgeigt 3 und abgekört 1. Folgende Stiere sind angekört: 1. des Joh. K. Kollfers zu Sillenstede, Name Tandem, mit 29 P.; 2. des J. N. Blohm zu Senngarderweg, Name Sorel Nr. 32 816, mit 28 P.; 3. des Th. Hagen zu Venlesstede, Name Totilas Nr. 34 467, mit 29 P.; 4. des F. Luiken zu Fedderwarden, Name Tasso Nr. 34 311, mit 29 P.; 5. des Jint Blohm zu Furtswarie, Name Tolstoi Nr. 34 392, mit 35 P.; 6. des A. Junken zu Glarum, Name Ricorel Nr. 30 444, mit 35 P.; 7. des J. G. Keents zu Moorlum, Name Timann Nr. 34 393, mit 32 P.; 8. des R. Hegen zu Goldene Linie, Name Tuneje Nr. 34 466, mit 28 P.

### Handelstrel.

Berlin, 16. Septbr. (amtliche Preisfeststellung des Berliner Produktendirekt. Preise in Markt für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schlufß
Weizen	September	212,50	213,00	213,00
	Oktober	211,50	211,25	211,00
	Dezember	211,00	210,25	210,75
Roggen	September	174,75	—	175,50
	Oktober	173,50	173,25	172,75
	Dezember	173,25	172,75	172,75
Hafer	September	181,00	182,00	179,25
	Dezember	177,25	177,25	175,25
Mais	September	—	—	—
	Dezember	—	—	—
Rüböl	Oktober	65,60	—	66,90
	Dezember	66,40	—	67,30
	Januar	64,60	—	64,90

### Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1912.)

#### Von Jever nach Wittmund.

Jever ab	7.10 <sup>1</sup>	8.00	8.40 <sup>2</sup>	10.00	1.35	5.12	7.12 <sup>3</sup>	9.21
Wittm. an	7.27	8.17	8.54	10.17	1.55	5.29	7.29	9.37

<sup>1</sup> Werktags, jedoch nicht am 28. Mai und vom 8. Juli bis 3. August.  
<sup>2</sup> Vom 1. Juli bis 15. August.  
<sup>3</sup> Nur am Werktag vor einem Sonn- oder Festtage.

#### Von Wittmund nach Jever.

Wittmund ab	7.38 <sup>1</sup>	9.03	11.55	3.04	6.52	8.55
Jever an	7.55	9.20	12.12	3.21	7.09	9.12

<sup>1</sup> Werktags, jedoch nicht am 28. Mai und vom 8. Juli bis 3. August.

#### Von Jever nach Wilhelmshaven.

J. ab	5.21 <sup>1</sup>	5.54	8.32	9.28	12.17	3.26	7.31	9.21	10.26 <sup>2</sup>
W. an	6.23	6.54	9.29	10.23	1.05	4.25	8.50 <sup>3</sup>	10.22	11.22

<sup>1</sup> Werktags. <sup>2</sup> Sonn- und Festtags auch 8.25.  
<sup>3</sup> Sonn- und Festtags.

#### Von Wilhelmshaven nach Jever.

W. ab	7.05	8.48	12.34 <sup>1</sup>	2.05 <sup>2</sup>	4.02	6.06 <sup>3</sup>	7.50 <sup>4</sup>	11.10
J. an	7.57	9.50	1.30	3.03	5.03	7.00	9.08	12.12

<sup>1</sup> Sonn- und Festtags auch 12.40. <sup>2</sup> Sonn- und Festtags. <sup>3</sup> Werktags. <sup>4</sup> Sonnabends und Sonntags und 15., 16., 27. Mai auch 8.10.

#### Von Jever nach Carolinenfiel.

Jever ab	8.25	9.58	1.40	5.10	9.18
Carolinenfiel an	9.06	10.39	2.21	5.51	9.59

#### Von Carolinenfiel nach Jever.

Carolinenfiel ab	7.05	11.23	2.36	6.30	8.20
Jever an	7.45	12.04	3.17	7.11	9.01

#### Von Jever nach Neuenburg-Dohlt.

Jever ab	5.54	9.28	12.17	3.26	7.31
Sande ab	6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellenjerdamm ab	6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bochhorn ab	7.08	10.38	1.22	6.41	8.39
Zetel ab	9.32	10.48	1.36	6.54	8.55
Neuenburg ab	9.43	10.57	1.46	7.03	9.05
Westerstede ab	9.47	11.16	2.06 <sup>1</sup>	7.20	—
Dohlt ab	8.30	11.42	—	7.42	—

<sup>1</sup> Werktags.

#### Von Dohlt-Neuenburg nach Jever.

Dohlt ab	—	7.25	—	1.15	—	8.43 <sup>2</sup>
Westerstede ab	—	7.47	—	2.08	7.20 <sup>1</sup>	9. —
Neuenburg ab	5.09 <sup>1</sup>	8.04	11.35	2.28	7.25 <sup>2</sup>	9.18
Zetel ab	5.20 <sup>1</sup>	8.19	11.56	2.39	7.33 <sup>2</sup>	9.29 <sup>2</sup>
Bochhorn ab	5.30 <sup>1</sup>	8.36	12.12	2.52	7.55 <sup>2</sup>	10.02 <sup>2</sup>
Ellenjerd. ab	5.47 <sup>1</sup>	9.01	12.33	4.10	8.24	11.12
Sande ab	5.73	9.19	1. —	4.31	8.39	11.40
Jever an	7.57	9.50	1.30	5.03	9.09	12.12

<sup>1</sup> Werktags. <sup>2</sup> Sonn- und Festtags.

#### Von Jever nach Bremen.

Jever ab	5.21 <sup>1</sup>	5.54	9.28	12.17	3.26	7.31	9.21
Odb. an	6.53	7.50	11.09	2.04	5.15	9.20	10.48
Odb. ab	7.00	8.04	11.26	2.21	5.28	9.35	10.56
Brem. an	7.52	9.21	12.24	3.16	6.35	10.54	11.44

<sup>1</sup> Jever-Sande nur Werktags, vom 15. Juni ab täglich.

#### Von Bremen nach Jever.

Bremen ab	6.00	6.23	10.08	1.12	1.53	5.05	6.15	8.32
Odenb. an	6.50	7.41	11.10	2.39	2.48	6.25	7.06	9.52
Odenb. ab	7.02	7.59	11.28	3.06	2.54	7.21	7.14	10.08
Jever an	8.23 <sup>1</sup>	9.50	1.30	5.03	5.03 <sup>2</sup>	9.09	8.22 <sup>3</sup>	12.12

<sup>1</sup> Werktags, vom 15. Juni ab täglich. <sup>2</sup> Nur vom 15. Juni bis 30. Sept. <sup>3</sup> Nur Werktags.

Dampferverbind. Wilhelmshaven-Edwarderhörne.  
Wilhelmsh. ab 6.35 10.00 2.00 3.50<sup>1</sup> 5.05 7.25<sup>2</sup> 9.25  
Edwarderh. an 7.05 10.30 2.30 4.20 5.35 7.55 10. —  
Edwarderh. ab 8.40 12.05 3.15 4.25<sup>1</sup> 6.45 8.05<sup>2</sup> 10.05  
Wilhelmsh. an 9.10 12.35 3.45 4.55 7.15 8.35 10.40  
<sup>1</sup> Nur an Sonn- und Festtagen und Mittwochs.  
<sup>2</sup> Nur an Sonn- und Festtagen vom 16. Mat bis einschl. 1. Oktober 1912.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

### Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

## „Seifix“ Paket 15 Pfennig



Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe der dem Herrn Zimmermeister Rud. Garmis zu Schillig gehörenden, dabei selbst am Schaudeich angeordnet belegenen

# Besitzung

wird angelegt auf  
**Sonnabend den 28. Sept.**  
nachm. 4 Uhr

in S. Noses Gasthose zu Sommerfeld.  
Die Besitzung besteht aus einem fast neuen, bequem eingerichteten und geräumigen Wohnhause nebst Scheune, großem Garten und einer unmittelbar am Hause belegenen Kuhweide zur Größe von 39 Ar 36 Qm

Eine unmittelbar vor dem Hause belegene Broden- und Weidparzelle und 1/3 Brodenparzelle bei Schilligshörn, welche Weide und Futter für 3 bis 4 Kühe liefern, können der Besitzung in Pacht beigegeben werden.

Kaufgeneigte, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden, vielmehr auf hinreichendes Gebot der Zuschlag erfolgt wird.

**Wiarden. J. Müller,**  
Auktionator.

Herr Landwirt Harm G. Thomßen zu Kl. Follershausen läßt

**Freitag den 20. September**  
nachm. 3 Uhr anfgd.

bei R. Willms Gasthose zu Waddewarden öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

- 1 12jähr. br. Stute (Pocula) von vorzüglicher Abstammung mit schwarzem Stutfüllen vom Gerlof, wiederbelegt vom Gerlof.
- 1 1 1/2 jährige Stute, M. Pocula, B. Gerlof,
- 1 1 1/2 jähr. Wallach, Rothschimmel,
- 1 Fuchswallach, bestes Arbeitspferd;

ferner:

# 17 Stück Hornvieh,

größtenteils im Herdbuch, nämlich:  
7 belegte Kühe,  
2 fähre dito,  
3 Enterbester,  
5 Kuhkälber;  
auch 1 fast neue Dreschmaschine, 1 dito Zentrifuge (Alfa), beide vorher in Follershausen zu befehlen, 1 Zweifelschärfung usw.  
Käufer werden eingeladen.  
**Wiarden. J. Müller,**  
Auktionator.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Mittelweid. A. Poppen.  
Eine güte 9jährige Fuchsstute sowie ein starkes dunkelbr. Pengstfüllen zu verkaufen.  
Joh. Theilen.  
Schweinebrüd bei Zitel.

Der Handelsmann Diedr. Gembler zu Sengwarden Chausseehaus bei Sengwarden läßt

**Freitag den 20. Sept. d. J.**  
nachm. 2 Uhr anfgd.

in seinen Stallungen bei seinem Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 3jähr. Wallach,
  - 1 älteres Pferd;
  - 6 Stück Hornvieh,
- als:  
2 fähre Kühe,  
1 hochtr. Best, 2 güte Besten,  
1 Kuhkalb, 4 Mon. alt; und ferner:

# 50 Stück große und kleine Schweine,

darunter beste Fuchtschweine. Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sämtliche Verkaufsobjekte Eigentum des Herrn Gembler.

**Gillenstede. Gustav Albers.**

Auf der Auktion des Landwirts Karl Hinrichs zu Pulvermacheret am 24. d. M. gelangen noch  
1 Entertutfüllen v. Giesbert und 2 fähre Kühe zum Verkauf.  
**Hohenkirchen. Hajo Jürgens.**

# Konzert

veranstaltet von

## Otto Nikitits und Lucy Nikitits

(Violinist) (Pianistin)

aus Berlin

**Sonntag den 22. September 1912 abends 1/8 Uhr**  
im

### Konzerthaus zu Jever.

PROGRAMM.

1. Sonate, G-moll, für Violine u. Klavier . . . Schubert.  
Allegro giusto — Andante — Menuetto  
Allegro moderato.
2. a) Adagio a. d. D-dur Suite . . . Fr. Ries.  
b) Andantino . . . Martini-Kreisler.  
c) Chanson Louis XIII et Pavane . . . Couperin-Kreisler.  
d) „Schön Rosmarin“, Altwiener Walzer . . . Kreisler.  
(Violinsoli)
3. a) Novellette in D-dur | . . . Schumann.  
b) Novellette in E-dur | . . .  
(Klaviersoli)
4. Sonate A-dur für Violine u. Klavier . . . C. Frank.  
Allegretto ben moderato — Allegro —  
Recitativo — Fantasia — Allegretto  
poco mosso.

Vorverkauf bei Hrn. Kaufm. Struck: Eintrittspreis 1 Mk., Schüler 50 Pfg.

30 Stück gute 1/2-jährige, reinfarbige

## Ruhkälber

bei sofortiger Abnahme anzukaufen gesucht.  
Jever. Jonas de Devie.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für einen kleinen Haushalt in Jever. Nachfragen bei Frä. Ladefikens, Raafstr. 315

Auf gleich ein Knecht, der etwas ackern kann.  
Forum. Thewächter.

Gesucht für mein Geschäft zum 1. Oktober ein gewandtes

## Fräulein als Verkäuferin.

Gens. J. B. de Bries.  
Gesucht ein nicht zu junges Mädchen oder Witwe als Stütze für eine ältere Frau. Auskunft erteilt  
Sengwarden. Diedr. Duden.

## Maurer

sucht  
Schortens. Joh. Geld.

# Es ist ein Glück,

daß für die unerschwinglich teure Butter ein vollwertiger Ersatz vorhanden ist in der Pflanzen-Butter-Margarine „Palmona“. Palmona ist im Geschmack und Geruch von bester Süßrahmbutter nicht zu unterscheiden.

Probieren geht über Studieren!

Mösterneuland bei Heidmühle. Der Arbeiter Bernhard Hagenstede daselbst hat mich beauftragt, sein am Wege nach der Skollhandsteinfabrik belegenes

## Haus mit Garten

zum bestebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Das Haus ist erst einige Jahre alt, der Garten 1062 Qm groß. Die Bedingungen sind äußerst günstig, die Kaufgeldforderung ist gering und genügt eine kleine Anzahlung.

Reflektanten wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.  
Jever, 1912 Sept. 12.

**Erich Albers, Rezeptor.**

Zu pachten gesucht zum 1. Mai 1913 eine Landstelle zur Größe von 5 bis 9 Hektar. Reflektiert wird nur auf Grünlandereien.  
Angebote erbeten.  
Sillenstede. Gustav Albers.

Habe 2 gute Kuhkälber, 6 und 10 Monate alt, zu verkaufen.  
Hooftel. B. D. Gerdes.

Beste Ferkel zu verkaufen.  
J. Thomßen.

3hnitmarje bei Wapens.

Eine beste, starke, 2jährige Stute und ein angeführter Stier zu verkaufen.  
Devenhausen. S. A. Busma.

2 bis 3 Fuder gutes, trockenes Uferheu zu kaufen gesucht.  
Offerten erbitte.  
Moormarjen. Gerh. Eilers.

Suche 1 bis 2 Waggons besten Stalldünger zu kaufen.  
Bockhorn. Chr. Uhlhorn.

Gedr., gut erh. eiserner Ofen, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an die Exped. d. Bl. unter H. L. erbeten.

Empfehle meinen angeführten Ziegenbock zum Decken. Deckgeld 1,50 Mk.  
Wißh. Hoffrogge.  
Dorumerfeld.

Mein Stier Lenos deckt für 5 Mark.  
Devenhausen. S. A. Busma.

Empfehle meinen angeführten Stier zum Decken.  
Fugwei. S. Garten.

Meinen einstimmig angeführten 3jährigen Brämien-Ziegenbock und meinen 1/2-jährigen Ziegenbock empfehle zum Decken.  
A. Wagner.  
Kostverloren 311.

Geräumige Wohnung zu vermieten.  
Blumenstr. C. Treute.

Ein Hausmädchen, das auch kochen kann, sucht zum 1. Okt. Frau Kriegsgerichtsrat Fren, Wilhelmshaven, Viktoriastr. 77.  
Offerten an die Exped. d. Bl.

Suche Arbeiter zum Einfahren.  
Kaisershof. S. Eimen.  
bei Schortens.

Gesucht auf bald eine Haushälterin im Alter von 30 bis 40 Jahren.

Sillenstede. Diarl Willms.

Auf gleich oder später ein Stundenmädchen gesucht Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 88.

## Kartoffeln,

prima gelbl. und blante, von eigenm Anbau, bei ganzen und halben Labungen, hat abzugeben  
D. Weijer.  
Süd-Elisabethstr.,  
Post Darkebrügge.

## 8 neue la Jagdgewehre

habe ich sofort zu Vorzugspreisen abzugeben, darunter 2 rauchlos beschossen. Weitergehende Garantie.

Jever. J. J. Kleinfelder.

Wegen Aufgabe der Dachziegel-fabrikation gebe ich

## Dachziegel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab

A. J. van Hove,  
Oldersum.

## Nichelpfähle

pro Stück von 20 Pfg. an, 2 Meter lang, auch waggonweise billigst.

S. Sathemann.  
Rüstringen 1, Bismarckstr. 3.

Das Reinigen d. Schornsteine in der Gemeinde Sandel wird in diesen Tagen vorgenommen. Mit dem Reinigen d. Schornsteine in der Gemeinde Waddewarden wird in nächster Zeit begonnen.  
A. Schwaring,  
Schornsteiniegemerker.

# Lichtspielhaus.

Neuermarkt 175.

## Pathé-Journal.

Maskenscherz.  
Drama in 2 Akten.  
In der Hauptrolle Fil. Genny Borten.

Die weibliche Polizei.  
Ein Zukunftsbild. Humoristisch.

Benner in Gesellschaft.  
Urtomisch

Die letzten Ureinwohner des Staates Victoria (Australien).

Mittwoch Anfang 5 Uhr.

# Persil

wäscht rasch müheles und sauber!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!  
Erprobt u. gelobt!  
Erfolgreich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
HENKEL & CO. DUISBURG.  
Rheinl. Fabr. auch d. süddeutschen  
Henkel's Bleich-Soda